

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.)

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 85.

Sonnabend den 10. April.

1897.

## Agrarische Geständnisse.

Als der neue Marineetat im Reichstage bekannt wurde und alle Parteien, die Deutschkonservative nicht ausgenommen, ihrer Ueberzeugung über so weitgehende Forderungen Ausdruck gaben, erklärte das Organ des Herrn v. Plösz, selbstverständlich müsse alles „Nothwendige“ bewilligt werden; nothwendig aber seien die Kriegsschiffe, die zur Landesverteidigung dienen; die Kosten der übrigen aber, d. h. der Kreuzer zum Schutze des Ueberseehandels, sollten den Großhandelskreisen, die allen den Vortheil davon hätten, aufgebürdet werden. Nach den bekannten Vorgängen gelegentlich der Abendgesellschaft bei dem Finanzminister, auf der der Kaiser die von ihm entworfenen Schiffsbau-Tabellen vorlegte, und nach der Vorlegung der „Niederschrift“ des Staatssecretärs Hollmann in der Budgetcommission tauchten in den Kreisen derer um Herrn v. Plösz patriotische Bekennungen auf. Man las eines schönen Tages in der „Dtsch. Tagesztg.“, daß das, was dort über die Flottenfrage geschrieben worden sei, feinerlei „politischen Charakter“ trage, sondern nur die Auffassung des Bundes der Landwirtschaftliche Spiegel. Als es aber zur Verathung des Marineetats im Plenum des Reichstages kam, nahm Herr v. Plösz das Wort, um zu erklären, er und seine näheren Freunde, die im vor. Jahre die Schiffsbauern theils abgelehnt, theils bei der Abstimmung gefehlt hätten, würden dieses Mal für sämtliche Forderungen der Regierung stimmen, da sie sich von der Nothwendigkeit derselben überzeugt hätten. Was das zu verstehen ist, ergibt sich aus einer Kolonne der „Dtsch. Tagesztg.“ mit der „Köln. Volksztg.“, in der das Organ des Herrn v. Plösz sich also vernehmen läßt: „Ueberrings ist jeder Landwirth auch im Westen schon so klar und klar, daß er auf die tathlichen Kunststücke der „Kölnischen Volksztg.“ nicht mehr hineinfällt. Er weiß ganz genau, daß die vorläufige Ersparniß von ein paar Millionen im Reichshaushalt — die ersten Klagen für die beiden neuen Kreuzer betragen bekanntlich 2 Millionen Mark — ihm viel weniger nützt, als wenn durch die vom Bunde der Landwirtschaftlichen empfohlenen und verschonten, von der „Kölnischen Volkszeitung“ zum Theil bekämpften, zum Theil nun behandelten großen Mittel seine Erzeugnisse wesentlich und dauernd gehoben werden. Denn selbst der kleine Landwirth jährlich auch nur 100 Mark mehr einnimmt, so wird er gut und gern einige Mark mehr jährlich für die Sicherung des Reichens zahlen.“ Hier liegt der Gedankengang, von dem sich die Herren v. Plösz u. Gen. bei ihrer Schwankung von der Nein- auf die Ja-Seite haben lassen lassen, zu Tage. Sie haben erwartet, daß die Regierung, welche trotz der Unterstützung durch die Kartellparteien die Bewilligung der beiden neuen Kreuzer durchzusetzen nicht im Stande war, einer nachfolgenden und selbst vor einem parlamentarischen Conflict nicht zurückweichenden Platz machen müsse und daß diese alsdann die Unterstützung der Agrarier durch Zugeständnisse auf dem Gebiete der „großen Mittel“ würde erkaufen müssen. Zum großen Jammer des Herrn v. Plösz ist dieses Mal die ganze Affaire ausgegangen „wie das Hornberger Schießen“; Staatssecretär Hollmann ist zwar beurlaubt, aber der Herr Reichszanzler giebt noch kein Zeichen von Anknüpfung. Die Herren Agrarier haben also ihre Marinebegeisterung vergeblich zur Schau getragen. Für die nächste Session des Reichstages wird nun also die „Niederschrift“ des Herrn Hollmann, soweit sie die Nothwendigkeit einer Erweiterung der Flotte betrifft, geprüft werden müssen, um festzustellen, wann und in welchem Umfange die Zustimmung des Reichstages nachgeholt werden soll, wobei, wie der Reichszanzler schon in der Budgetcommission erklärt hat, die gesammte Finanzanlage, d. h. einerseits die zur Verfügung stehenden Einnahmen und andererseits der Ausgabebedarf, auch der übrigen Nothwendigkeiten

werden muß. Je vorsichtiger in dieser Hinsicht verfahren wird, um so weniger ist zu befürchten, daß im nächsten Jahre der Conflict, auf den die Agrarier gerechnet haben, zum Ausbruch kommt. Die Herren v. Plösz u. Gen. würden dann freilich keinen Anlaß haben, ihrer Ueberzeugung Zwang anzuthun. Die Hoffnung auf die „großen Mittel“ wird dann eben so vergeblich sein, wie sie es dieses Mal auch gewesen ist.

## Die Wirren in der Türkei.

Die Fortte hat sich nach übereinstimmender Meldung englischer und anderer Blätter bereit erklärt, ihre Truppen von Kreta abzurufen, wofür Griechenland seine Truppen vorher zurückzöge. Am Montag fand in Konstantinopel ein langer Ministerrath statt, in dem die Räumung Kretas den Gegenstand der Verhandlungen bildete. Es wurde beschlossen, diese grundsätzlich anzunehmen unter der Voraussetzung, daß die Mächte den vorherigen Abzug der griechischen Truppen und die Pazifikation der Insel verbürgen. Der Ministerrath erörterte auch den von den Boten des Sultans entworfenen und dem Sultan übermittelten freisinnigen Autonomieplan. Den Offizieren an der griechischen Grenze wurden gemessene Befehle erlassen, im Falle eines griechischen Angriffs einen allgemeinen Kampf zu verhindern und in der Vertheidigung zu bleiben.

Neue Kämpfe haben auf Kreta stattgefunden und dauern noch fort. Am Mittwoch wurde auf der ganzen Linie um Candia zwischen den Insurgenten und den Türken heftig mit Kanonen gekämpft; die beiderseitigen Verluste scheinen bedeutend zu sein. Am Abend brach in unmittelbarer Nähe der Kathedrale Feuer aus, drei Häuser brennen. Italiener und Engländer reisen die umliegenden gefährdeten Gebäude ein; ein italienisches Kriegsschiff sandte sofort Sprigen und Wächapparate. Die Entstehungsweise ist noch unbekannt. Ebenso finden bei Kifamo und bei Herakleion seit zwei Tagen heftige Kämpfe, bei geringen Verlusten auf beiden Seiten statt. Die russischen des Bezirks von Kifamo richteten ein Schreiben an die Admirale, in welchem sie dieselben von dem bevorstehenden Angriff auf das Fort benachrichtigen. Die türkische Garnison des Forts hat um ihren Entsatz.

Das Fort Kifamo ist von den Australischen, welche über vier Kanonen verfügen, eingeschlossen; die Familien der dortigen Mohamedaner sind am Donnerstag herangebracht worden, dieselben sollen nach Smyrna übergeführt werden. Der türkische Kommandant des Forts Kifamo ist nach Kanea gebracht worden. Vor Kifamo befinden sich zwei österreichische Schiffe, ein österreichisches Torpedoboot und zwei englische Schiffe. Um Sitia sind etwa 2000 Insurgenten zusammengezogen. Der Kommandant des französischen Kreuzers „General Chanzy“, Antoine, hat in Erwartung eines Angriffs fünf Kanonen ausgeschickt. — Als der englische Admiral Harris am Mittwoch über die an dem Wege nach Suda gelegenen Felder ging, wurde von einem mohamedanischen Irregularen auf ihn geschossen; die Kugel riß das Obdreich zu des Admirals Hüften auf.

Die Admirale und die Consuln traten Donnerstag früh in Suda zusammen, um den Text einer neuen an die Kreter zu erlassenden Proclamation festzustellen.

Die Untersuchungscommission hat die türkischen Behörden von der Befuldigung des Oberst Vassos, sie hätten die Fälschlinge von Selino trotz ihres gegentheiligen Versprechens wieder mit Waffen versehen, freigesprochen.

Von der griechischen Grenze bei Arta wird englischen Blättern gemeldet, daß es dort seit einigen Tagen stark regnet, in Folge dessen verschiedene Lagerplätze überschwemmt sind und die Beförderung von Kriegsmaterial und Lebensmitteln unmöglich geworden ist. Auch in Thessalien sollen

noch viele Brücken, welche durch die Ueberschwemmung im vorigen Jahre zerstört wurden, nicht wieder hergestellt sein. Während über den Feldzugsplan der Griechen sehr verschiedenartige Mittheilungen verbreitet werden, sind alle Berichterstatter darin einig, daß zu Beginn des Feldzuges den Freiwilligen-Banden die Hauptrolle zufallen soll, wobei im Westen Arta und im Osten die Gegend des Olymp als Basis dienen soll. Auch von einem Einfall in Mazedonien längs der Küste ist die Rede. — Wie unsicher die Verhältnisse an der Grenze sind, zeigt auch ein Vorfall, über den englische Blätter berichten: Kürzlich ertönten in der Nähe der Stadt Arta an der Grenze einige Schüsse, Reiter jagten wild durch die Straßen der Stadt und längs der Ufer des Flusses, die ganze Stadt geriet in Aufregung und alles glaubte, daß die Türken Arta angegriffen hätten. Der wahre Grund der Aufregung war jedoch ein verhältnismäßig harmloser. Eine Anzahl Gefangener, die in der alten Festung eingesperrt waren, hatten das Gefängniß durchbrochen und waren durchgegangen. Die Wächter verfolgten sie eine Strecke und als sie die Durchbrecher nicht einholen konnten, gaben sie ein Dutzend Schüsse in die Luft ab, um jene einzuschüchtern. Auf der andern Seite des Flusses waren die Türken durch die Schüsse in große Aufregung gerathen, es wurde Alarm gelassen und die Leute stürzten zu den Geschützen und hinter die Verschützungen. Selbst nachdem das Mißverständnis aufgelklärt war, blieben die türkischen Soldaten noch während des Restes der Nacht unter Waffen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm nahezu einstimmig die Dringlichkeit eines von Daszynsky (Socialdemokrat) eingebrachten Antrages an auf Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der bei den letzten Reichsrathswahlen, insbesondere in Galizien, vorgekommenen Wahlmissbräuche. Dazu erklärte der Ministerpräsident Graf Badeni, er habe die Vorfälle, von denen der Antragsteller spreche, sofort untersuchen lassen; dabei hätten sich die bezüglichen Nachrichten der Zeitungen als unrichtig herausgestellt. Graf Badeni verlas den Bericht des Statthalters von Galizien, aus welchem hervorgeht, daß die radikalsten Elemente in Ost-Galizien seit mehreren Jahren eine sehr leidenschaftliche Thätigkeit entwickelten. Anlässlich der Reichsrathswahl seien unrichtige Darstellungen der gesetzlichen Bestimmungen vertheilt worden, was zur Folge hatte, daß an die Wählerleiter unbegründete Forderungen gestellt und bei Nichtberücksichtigung derselben Gewaltthätigkeiten verübt wurden. Dadurch sei die ruhige ruffenische Bevölkerung zu bedauerlichen Ausschreitungen verleitet worden. Nach Verlesung des Berichts erklärte Graf Badeni unter Ehrenwort, daß er bei seiner künftigen Anwesenheit in Lemberg den Bezirkshauptleuten keinerlei Wahlinstruccionen ertheilt habe und erklärte, er habe das aufrichtige Bestreben, allen diesen Geschichten und Nachrichten ein Ende zu machen, damit sich die Deffentlichkeit überzeuge, um was es sich hier eigentlich handle. — Die Renewahl des Bürgermeisters in Wien fand am Donnerstag statt. Wie vorauszu sehen, wurde Dr. Lueger mit 93 von 132 abgegebenen Stimmen zum ersten Bürgermeister gewählt. Ornebl erhielt 37 Stimmen, 2 Stimmzettel waren unbeschrieben. Dr. Lueger nahm die Wahl an.

**Frankreich.** In dem Marineauschuß der französischen Deputirtenkammer legte der Deputirte Lotroy seinen Gesetzentwurf zu der von dem Marineminister Admiral Besnard eingebrachten Kreditvorlage vor. In demselben wird beantragt, daß die verlangten 200 Mill. Frs. zu Reconstructiionen, Verbesserungen der vorhandenen

Gefechtseinheiten und der Marinearsenal, sowie zur Errichtung von Proviantmagazinen und von Kohlenstationen in Bifera, Haccio, Oboz, Diego Suarez, Saigu, Martinique und Neu-Kaledonien dienen sollen. — Aus Anlaß des Panama-Standals haben die Sozialisten in der französischen Kammer einen Antrag eingebracht auf Einsetzung einer aus der allgemeinen Volkswahl hervorgegangenen National-Jury, welche über alle Vergehen von Ministern und Parlamentariern gegen das öffentliche Vermögen und über Vergehen von Beamten in Amtsangelegenheiten zu Gericht sitzen soll. — Bekanntlich sind auch sozialistische Abgeordnete als „Chequards“ verdächtigt worden. Der sozialistische Deputierte Clovis Hugues, welcher als Zeuge Arton gegenüber gestellt wurde, theilte einem Reichsrichter mit, Arton habe ihm das Notizbuch mit den Namen der Parlamentarier gezeigt, welche von ihm Geld erhielten, jedoch hinzugefügt, er habe Niemanden besuchen, sondern nur in freundschaftlicher Weise die geleisteten Dienste bezahlt und glaube deshalb, daß die Verfolgten freigesprochen werden müßten. — Es ist nicht anzunehmen, daß die seine Unterscheidung zwischen Befehung und freundschaftlicher Bezahlung geleisteter Dienste auf die Richter Einfluß haben wird.

**Spanien.** Der Aufstand auf den Philippinen geht, wenn anders man den spanischen Nachrichten darüber vollen Glauben schenken darf, seinem Ende entgegen. Wie aus Manila telegraphirt wird, wurden die Orte San Francisco und Malaban, wo fast der gesammte Nest der Aufständigen sich verschanzt hatte, von den Spaniern genommen. Die Aufständigen stoben nach erbittertem Kampfe, bei welchem sie einen Verlust von 400 Todten und 30 Gefangenen hatten, auch ließen sie eine Menge Kanonen und Gewehre im Stich. Der Verlust der Spanier beläuft sich auf 120 Mann, darunter einige höhere Offiziere, welche verwundet sind. Etwa 2000 Aufständige sind bereit, sich zu unterwerfen.

**Türkei.** In Konstantinopel ist es nach französischen Blättern der Polizei gelungen, den Versteck mehrerer armenischer Verschwörer aufzufinden, unter denen sich auch einige Uebelthäter des vorjährigen Anschlages gegen die Diomanische Bank befinden. — Dem armenischen Patriarchat in Konstantinopel ist die Kiste mit den Namen der in Dofat ums Leben gekommenen Personen zugegangen. Die Anzahl der Opfer beträgt 123, unter denselben befinden sich 3 Priester, 4 Frauen, 1 Kind, sechs Katholiken und 1 Grieche. Die mit der Plünderung verbundenen Gewaltthätigkeiten dauerten 4 Stunden. An Frauen wurden Gewaltthaten verübt, auch von den Truppen.

**Portugal.** In Portugiesisch-Ostafrika ist ein Aufstand ausgebrochen. Nach Meldungen, die von der Delagoa-Bai eingegangen sind, befindet sich ganz Gazaland in offener Empörung. 25 000 aufständische Eingeborene sind innerhalb 40 Meilen von der Grenze Transvaals versammelt. Die portugiesischen Truppen wurden eilig mobilisirt. Nach einer weiteren Meldung aus Lorenzo-Marques wird die Lage in Gazaland als eine ernste angesehen. Ein Offizier und mehrere Soldaten seien getödtet; der General-Gouverneur Muzinho de Albuquerque werde mit Truppen aus Mozambique erwartet. — Ueber den Streit um die Delagoa-Bai hatte das Londoner Blatt „Daily Mail“ die Mittheilung gebracht, daß der Spruch des in Bern tagenden Schiedsgerichts über die zwischen England und Portugal schwebende Streitfrage bezüglich der Delagoa-Eisenbahn bereits dahin ergangen sei, daß Portugal 6 Millionen Pfund Sterl. zu zahlen habe. Diese Meldung beruht, wie das „Reut. Bur.“ erzählt, in ihrem ganzen Umfang auf Erfindung. Der Schiedsgericht ist noch nicht bekannt; der von dem Schiedsgericht nach Südafrika entsandte Sachverständige Nicol, welcher an Ort und Stelle Erhebungen über die Eisenbahn von der Delagoa-Bai zum Lembobobebirge anstellen sollte, ist noch nicht zurückgekehrt. Der Spruch des Schiedsgerichts in der Delagoa-Bai-Bahnfrage erfolgt, wie die schiedsgerichtliche Devisen-Agentur meldet, voraussichtlich nicht vor Ende dieses Jahres oder Anfang des nächsten Jahres.

## Deutschland.

Berlin, 9. April. Gestern früh machte das Kaiserpaar den gewohnten gemeinschaftlichen Thiergarten Spaziergang. Nach der Rückkehr ins Schloß hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers und demnächst den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. Der Kaiser gedankt das Osterfest in Berlin zu verleben. Die Ueberriedelung des Hofes nach Potsdam dürfte im Mai erfolgen. — Dem Kaiser wurde der Tod des Staatssecretärs v. Stephan gestern Vormittag durch den Schwiegerjohn des Gutschläfersen, Hauptmann v. Kapoleki, im Namen der Familie gemeldet. Der Monarch

sprach dabei in herzlichster Weise sein lebhaftes Bedauern aus über den Verlust, den die Familie durch den Tod des Mannes erlitten, der, einer der treuesten und tüchtigsten Diener des Kaisers, sich als einer der hervorragendsten Beamten des Deutschen Reiches erwiesen habe. — Die Meldung von der Ueberriedelung der kaiserlichen Prinzen von Ploen nach Rigerfelde wird dem „B. Z.“ als vollständig unbegründet bezeichnet.

— (Der Kaiser und Fürst Bismarck.) Der Mittheilung des Wollfischen Telegraphen-Bureaus, daß ihm die falsche Nachricht über das Glückwunschschreiben des Kaisers an den Fürsten Bismarck von seinem Hofrichterfaktat Herrn de Grahl zugegangen sei, folgt die weitere auf dem Fuße, daß Herr de Grahl aus dieser Stellung entlassen worden sei. Man erinnert sich, daß es derselbe Berichterstatter gewesen ist, der im letzten Herbst die unrichtige Version des Trinkspruches des Kaisers Nicolaus bei dem Festessen in Breslau verbreitet hat.

— (Das fünfzigjährige Dienstjubiläum) feierte am Mittwoch in Bonn Generaloberst Febr. v. Lové. Der Kaiser überreichte ihm den Stern und das Großkreuz der Komture des Hohenzollernschen Hausordens und ein Bildniß des Kaisers Wilhelm I. Der Großherzog von Baden verlieh dem Jubilar den Stern und das Kreuz der Großkomture des Hausordens der Irene. Die Stadt Bonn ernannte ihn zum Ehrenbürger, die juristische Fakultät der Universität zum Ehrendoktor.

— (Die Geschäfte des Staatssecretärs des Reichspostamts) werden nach dem Ableben des Herrn v. Stephan zunächst durch den Unterstaatssecretär, Wierl. Geh. Rath Dr. Fischer geführt; der in unterrichteten Kreisen als Nachfolger Stephans bezeichnet wird.

— (In der Bundesrathssitzung) am Donnerstag wurde dem Ausschussbericht über den Gesetzentwurf, betr. den Erbschaft und die Klaffen-einteilung der Orte und dem Ausschussbericht über den Antrag Preußens, betr. die Einführung einer Bezeichnung für 100 Kilogramm, die Zustimmung ertheilt.

— (In den lächerlichen Kampfmitteln der Agrarier) gehört in erster Linie die Unterstellung, als ob alles, was von gegnerischer Seite gesagt oder gethan wird, im Auftrage oder im Anschlusse an den sog. „Börnschutzverein“ geschähe. Man will damit die Leser glauben machen, daß die „Börse“ überall das treibende Element sei. So entblödet sich die „Kreuztg.“ nicht, den „Wahlverein der Liberalen“, der vor einigen Tagen Wanderversammlungen in Belgard und Kolberg abgehalten hat, als „einen der affiliirten Vereine des Börnschutzbundes“ zu bezeichnen. Das Blatt erwähnt dann, Herr Nicker habe bei dieser Gelegenheit behauptet, das gesetzgebende Programm des Bundes der Landwirthe würde gerade die kleinen Leute und den Mittelstand treffen. Die „Kreuztg.“ fährt dann fort: „Nicker läßt sich aus den Berichten der freijünglichen Blätter nicht ersehen, wie Herr Nicker es angefangen hat, seinen Zuhörern weis zu machen, daß diese Gesetze und Entwürfe gerade die kleinen Leute treffen würden. Wer solche Thorheiten glaubt, ist allerdings geeignet, als Mitglied von der Börnschutzkommission aufgenommen zu werden. Dem „Börnschutzbundes“ (1) gegenüber wahrte in der Belgarder Versammlung Graf v. Alten, der Bezirksvorsitzende des Bundes der Landwirthe, den agrarischen Standpunkt.“ Wir glauben kaum, daß Graf v. Alten auf die rednerischen Vorbeeren, die er in der Versammlung in Belgard gepflicht hat, stolz ist.

— (Von der Marine.) Die Ablösung für die Schiffe des in Spanien befindlichen Kreuzergeschwaders, und zwar S. M. S. „Kaiser“, „Prinzess Wilhelm“, „Aeneas“, „Arctona“ und „Cormoran“, ist in Stärke von 900 Mann unter Führung des Corvettenkapitäns Ruffan nach Wilhelmshaven abgegangen. Die Ueberführung nach Hongkong erfolgt in diesen Tagen durch den Lloyd-Dampfer „Ebenburg“.

## Parlamentarisches.

— Auch das Abg.-Haus hat sich am Donnerstag nach Erledigung einer Anzahl von Petitionen bis zum 27. April vertagt. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung steht der Antrag wegen Aufhebung der Zollcredite. Am 28. April soll die 2. Beratung des Cultusetats beginnen.

## Provinz und Umgegend.

† Halle a. S., 7. April. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich heute früh am Riebeckplatz. Ein rosen erst eingefelltes Pferd der Straßenbahn-Gesellschaft, das der Vorpannfuhrer Richard Schumann führte, schaute plötzlich und ging durch. Schumann hatte leider, wie die Unfälle nun einmal ist, das Dreckschick sich der Bequemlichkeit wegen um

den Hals gehängt und wurde nun von dem davon galoppirenden Thier umgeritten und eine Strecke über das Pflaster geschleift, bis es Passanten gelang, das Pferd abzufallen. Der Vermite, welcher sich wiederholt überfahrgen hatte, wurde blutüberströmt in die Klinik gebracht, wo außer verheerenden Hautabschürfungen eine sehr erhebliche Kopfverletzung festgestellt wurde.

† Werdau, 6. April. Mit einer neuen Waff in seiner Schutzmantelhaft ausgestattet worden. Dem Beispiel zahlreicher Städte folgend, hat der Rath sämtliche Schutzleute mit sog. Gummischlägern versehen.

† Greiz, 7. April. Das Greizer Amts- und Verordnungsblatt bringt folgende Bekanntmachung: Regierungs- und Consistorialsecretär Freiherr v. Nölar-Gleichen ist wegen der durchgängig zu mißbilligenden polizeilichen Beanstandung des Ausschusses einer preußischen Fregate am 22. v. M. von der Stellvertretung des hiesigen Landrathsamts-Vorstandes abberufen. In seiner Stelle ist Regierungs- und Consistorialrath Commann mit der genannten Vertretung beauftragt. Greiz, am 5. April 1897.

Fürstlich Reuß-Plauische Landesregierung. v. Dietel. Wie der „Köln. Ztg.“ aus Greiz aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, hat der Fürst Reuß a. L. unmittelbar nach seiner Rückkehr dorthin ein eingehändiges Schreiben an den Kaiser gerichtet, in welchem er sein lebhaftes Bedauern über die Eingiehung einer preußischen Fregate am Tage der Jahrhundertfeier ausdrückt und anzeigt, daß der schuldige Beamte sofort seiner Stellung entlassen werden wird.

† Sonneberg, 6. April. Im Jahre 1848 wanderte ein sogenannter „rother Demokrat“ Namens Heublein von hier nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus, siedelte sich in der Nähe des Michigansees an und wurde Besitzer einer großen Farm. Der Mann hat die Liebe zu seiner Vaterstadt nie verloren, denn er hielt streng an den nationalen Sitten fest; jeden Donnerstag ab er seine rohen Kartoffelflöße, die er sich anfangs mit großen Schwierigkeiten bereitet, bis er später einige Kartoffelpressen von Freunden hier bezog. In seinem 28. Lebensjahr bestimmte er nun, daß nach seinem Tode 20 000 Mark zum Bau einer großen Halle in Sonneberg ausgezahlt werden sollen, in welcher aber nur gemeinnützige Gegenstände verhandelt werden dürften. Wie verlautet, soll die Mehrheit des Gemeinderathes gegen den Bau der Halle sein, da hiermit der Stadt eine unnütze Last aufgebürdet werden würde. Unter solchen Umständen, meint die Sonneb. Ztg., werden wir wohl auf die Erfüllung verzichten müssen.

† Leipzig, 8. April. Wir waren bereits früher in der Lage, mittheilen zu können, daß Sr. Majestät König Albert von Sachsen, der Allerhöchste Professor der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung, geruhen will, der Eröffnungsfest der Ausstellung am 24. April ex. durch Allerhöchste Anwesenheit eine besondere Weisung zu geben. Sr. Majestät werden mit allen zur Zeit in Dresden anwesenden Prinzen des tgl. Hauses um 1 Uhr mittags mit Sonderzug auf dem Dresdner Bahnhof in Leipzig eintreffen. Im Gefolge Sr. Majestät werden sämmtliche sächs. Staatsminister und Ministerialdirectoren, der Generaldirector der Kgl. Staatsbahnen, sowie die Präsidenten und Vizepräsidenten der ersten und zweiten sächsischen Kammer sich befinden. Auf dem Bahnhof findet Empfang statt, wonach die Fahrt nach der Ausstellungsorte angetreten wird. Am Hauptportal des Industriepalastes werden die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften von dem geschäftsführenden Ausschuss der Ausstellung ehrfurchtsvoll begrüßt, worauf im Kuppelbau der Halle nach musikalischen Vorträgen von dem Vorstehenden des geschäftsführenden Ausschusses, Herrn Stadtrath Dodel und des Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi die Eröffnungsreden gehalten werden. Hierauf unterzeichnet Sr. Majestät nebst den königlichen Prinzen und Gefolge einen Rundgang durch die Industrie- und Maschinenhalle und das Thüringer Dorf, nach welchem Sr. Majestät geruhen werden in der Hauptgalerie der Ausstellung eine Frühstück einzunehmen. Nachdem hierauf noch andere Sebenswürdigkeiten der Ausstellung, wie der Pavillon der Stadt Leipzig, das Alpendiorama Tiroler Bergfahrt, die Kunsthalle, die Gartenbahn und das alte Leipziger Meßviertel in Augenschein genommen sind, werden Sr. Majestät die Ausstellung wieder verlassen. Welchen hohen Werth Sr. Majestät der Leipziger Ausstellung beimeßen, erhellt daraus, daß Sr. Majestät nicht nur in Allerhöchsteigener Person der Eröffnung beizuwohnen werden, sondern daß auch alle zur Zeit in Dresden anwesenden Kgl. Prinzen, die Minister, Ministerialdirectoren, sowie die Präsidenten der beiden Kammern anwesend sein werden.

**P. P.**

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich am heutigen Tage

**Gotthardtsstrasse Nr. 38**

ein

# Special-Leinen- und Baumwollwaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets nur gute solide Waaren zum Verkauf zu stellen, sowie durch aufmerksame Bedienung den Wünschen der mich Beehrenden in jeder Weise gerecht zu werden.

Mit der höflichen Bitte, mich bei meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich mit grösster Hochachtung

**Ernst Looke.**

## Schubwaaren.

Durch günstigen Abschluss bin ich in der angenehmen Lage, zum bevorstehenden Feste nur ganz solide Waaren in großer Auswahl bei billigen Preisen auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

**Franz Steiner,**  
Gasse Güterstraße. Untereitenburg Nr. 1.

## Richard Baldauf'scher Concur.

**Letzter Tag des Ausverkaufs:**

Sonnabend den 10. April 1897, von vormittags 8 Uhr bis abends 7 Uhr, im Geschäftelocale **Gotthardtsstrasse Nr. 21.**

Am Lager sind noch:

**schwarze Kammgarne, Cheviots und Tuche, Ueberzieher- und Joppenstoffe, Reste zu Hosen u. a.**

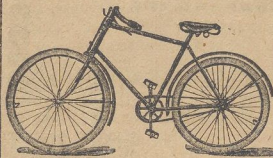
**Paul Thiele, Concurtsverwalter.**

## Hammonia-Fahrräder

für Herren und Damen

sind mit höchsten Auszeichnungen prämiirt, stabil und leicht laufend, sowie mit allen Neuerungen versehen.

Sämmtliche Zubehörttheile am Lager.  
**Patent-Luftpumpe** | Neuheiten  
**Patent-Petroleumlampe** | der  
**Patent-Scheinwerfer** | Saison



empfehle zu soliden billigen Preisen

**Emil Pursche,**  
Eisenwaaren- und Fahrrad-Handlung.

## MODES! M. Exner, MODES!

Nr. 12 Hofmarkt Nr. 12,

bringt zum Frühjahr und Sommer seine reichhaltige Auswahl in geschmackvoll garnirten und ungaruirten

## Damen- und Kinderhüten

zu anerkannt billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung. Alle in das Geschäft schlagende Arbeiten werden sauber und pünktig ausgeführt.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

## Fabrikate von A. L. MOHR Altona-Bahrenfeld.

**Mohr'sche Margarine**  
besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchenzwecken.  
Wegen der vielen Nachahmungen meiner Marken verlange man ausdrücklich:  
**Mohr'sche Margarine.**

## Mohren-Kaffee

bestehend aus einer Mischung von feinem Bohnen-Kaffee mit bestem Kaffee-Ersatzmitteln, ist wohlgeschmeckender und bedeutend kräftiger als reiner Bohnen-Kaffee mittlerer Qualität und giebt dem Kaffee ein volles Aroma u. eine vorzügliche goldbraune Farbe.  
**Pfund 60 Pf.**

## Mohren-Cacao

garantirt rein und in Geschmack, Nährwerth und Aroma gleichwerthig mit den theuersten Deutschen und Holländischen Cacao-Sorten.  
Von Mohren-Cacao werden nicht, wie bei der Concurenzwaare, verschiedene Qualitäten, sondern nur eine feinste Qualität.  
**Mohren-Cacao**  
fabrizirt zum Preise von  
**Pfund Mk. 1,40.**

Ueberall käuflich.

## Tapeten!

**Naturtapeten** von 10 Pf. an.  
**Goldtapeten** " " 20 " "  
in den schönsten neuesten Mustern.  
Wasserfarben ebenfalls franco.  
**Gebirder Ziegler, Wenden i. Westf.**

**Saat-Hafer,**  
gute Sorten, bei  
**Carl Herfurth.**

## Gefunde-Vermiethungs-Comtoir

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich ein  
**Fran H. Grube,**  
eingeweiht habe und bitte bei vorkommenden Fällen, mich mit werthen Aufträgen zu beehren.  
**Saalftraße 11.**

Prüfen Sie meine Waaren gegen solche meiner Concurrenten!

Diese Annonce ist nur gültig, wenn solche bis den 16. d. M. der Post übergeben ist.

Nur für Abonnenten dieses Blattes, welche noch keinen Versuch mit meinen Waaren gemacht und sich durch Einsenden der letzten Abonnements-Lieferung als Abonnent ausweisen.

Ich Unterzeichneter verlange von der Stahlwaarenfabrik **C. W. Engels in Grätrath-Foöhe bei Saltingen**

ganz unmontirt und portofrei den nachbezeichneten von mir unterfertigten Gegenstand. Ein hübsches Taschenmesser mit 2 aus englischem Silberstahl geschmiedeten Klingen mit vergoldeter Stahlfortzieher, oder ein hochgeschliffenes Rasirmesser mit la. aus englischem Silberstahl geschmiedeter Klinge, oder eine feine Schere für Hausgebrauch. (Nur eigenes Fabrikat und nur la. la. Waare, fertig zum Gebrauch!)

Verziere Sie, daß ich bisher noch nicht Gelegenheit hatte, Ihre Waare weder sehen noch prüfen zu können, sowie daß meines Wissens kein Bekannter von mir die Annonce eingeschickt hat oder noch einschicken will. (In diesen Fall können Sie sich ja nach Entfesseln der Probe hierbei nach der Qualität meiner Waaren erkundigen, denn der Zweck meiner Annonce ist nicht, jedem Abonnenten einen Gegenstand zu schenken, sondern Propaganda für meine Fabrikate da zu machen, wo solche noch weniger bekannt sind!) Verziere Sie ferner, daß ich euerlich gelommen bin, bei concurirenden Waaren und Preisen Ihnen möglichst bald Bestellungen zutommen zu lassen.

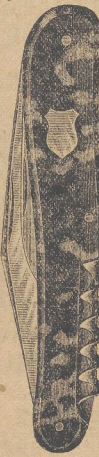
Nome u. Stand (recht deutlich).

Großes illustriertes Preis-Verzeichniß mit vielen mir geleglich gefälligen Neuheiten verlange an Jedermann, auch an Nichtabonnenten, unmontirt und portofrei. Da mit meinen früheren Annoncen viel Unling (Betrug) getrieben wurde, so bemerke, daß nur ordnungsmäßig und zur oben vorgezeichneten Zeit angegebene Annoncen Berücksichtigung finden.

Jede Nachahmung dieser meiner Annonce wird gerichtlich verfolgt.



Fabrik-Mark.



Ort u. Datum.

Größe und drittelgroße Schnitt- und Waffelschneid-Beilagen, Stahlwaaren mit Compagnon- und Messer-Größen in Federn und in Stahlwaaren a. H., Hülfe in Fez (Wägen) und in Stahlwaaren a. H., Silberstraße 26. Gebrüder 1884.

Größe und drittelgroße Schnitt- und Waffelschneid-Beilagen, Stahlwaaren mit Compagnon- und Messer-Größen in Federn und in Stahlwaaren a. H., Hülfe in Fez (Wägen) und in Stahlwaaren a. H., Silberstraße 26. Gebrüder 1884.

# In Damen-Kleiderstoffen

sind die Neuheiten für **Frühjahr** und **Sommer** in großartigen Sortimenten nunmehr vollständig zum Verkauf gestellt.

## Reizende Neuheiten in Waschstoffen

in überaus großer Musterauswahl aller hervorragender Artikel.

Unsere Sonderabteilung für:

**Damen-Mäntel, Jackets und Kragen, sowie Mädchen-Mäntel und Jackets**

bietet eine Massen-Auswahl nur leicht erscheinener geschmackvoller Façons von einfachsten bis hochgelegantesten Genres.

Unter Preis: **Kinderkragen à 10 Pf., Kinderjacken 50 Pf. bis 1 Mk.**

**Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten festen Preisen,**  
welche für Jedermann ersichtlich an allen Waaren offen verzeichnet sind.

Teppiche, Gardinen, Portièren, **Specialität:** Spachtel-Gardinen und Rouleaux; Möbelstoffe, Tisch-, Bettdecken etc. Blousen, Unterröcke, Schirme, Schürzen, Corsets, Handschuhe, seidene Bänder etc.

**Geschäftshaus Otto Dobkowitz,** MERSEBURG, pt., I. u. II. Etage.

## Gustav Schönberger jun.

empfiehlt zum bevorstehenden Osterfeste

### Torten

in verschiedenster Ausführung und feinstem Geschmack.

**Spec.: Pariser Lagen-Torte.**

Eis, Fürst Pückler, Demi glacé, Sahnbergo etc.

Großartige Auswahl in:

**Oster-Eiern u. -Hasen**

in Schokolade, Marzipan und Papiermasse.

**Alternenste Bonbonieren**

zu Ostergeschenken passend.

## Karl Reisinger, Korbmachermeister,

a. d. Geisel Nr. 1,

a. d. Geisel Nr. 1,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**Müßers Reform-Kinderwagen mit neuem Monopolgestell**

von den feinsten bis zu den ordinärsten.

Alleinverkauf am Plage.

## Mein großes

### Korb- und Kinderwagen-Lager

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

**Kinderwagen mit Patent-Verdeck u. Patent-Feder**

aus der berühmten Fabrik von

**Gebrüder Reichstein, Brandenburg,**

anerkannt größte und leistungsfähigste Fabrik der Welt.

**A. Kunth, Korbgewicht,**

kleine Ritterstraße Nr. 6.



## Victoria-Fahrräder,

anerkannt bestes Fabrikat, spielend leicht gehend, auf allen Ausstellungen mit den höchsten Medaillen und Diplomen gekrönt. Große Auswahl in

### Herren- und Damen-Rädern

sowie alle Einzeltheile empfiehlt

**Gustav Schwendler,**

Merseburg, Karlstrasse.

NB. Einige gute gebrauchte Räder habe billig abzugeben.

Streng feste Preise!

Merseburg, Kl. Ritterstr. 16,  
unmittelbare Nähe  
des Entenplans und Marktes.

# S. Weiss, Halle a. S.,

Merseburg, Kl. Ritterstr. 16,  
unmittelbare Nähe  
des Entenplans und Marktes.

**Größtes Special-Geschäft feiner Herren- und Knaben-Moden am Plage.**

**Jaquet-Anzüge  
Rock-Anzüge  
Gesellschafts-Anzüge  
Frack-Anzüge  
Kellner-Anzüge  
Radfahrer-Anzüge**

**Livré-Anzüge  
Paletots mit und ohne Naht,  
reichste Qualitäten- und Farben-  
Auswahl,  
Havelocks  
Pellerinenmäntel**

**Gammimäntel mit Stoffbezug  
Livré-Mäntel  
Jagd-Joppen  
Haus-Joppen  
Beit- und Livré-Hosen  
Radfahrer-Hosen**

## Knaben-Anzüge

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten, hochmoderne reizende Neuheiten, zu äußerst billigen Preisen.

**Großes Stofflager aller Fabrikate für die Anfertigung nach Maß.**

**Sämmtliche Arbeitersachen**

sind in größter Qualitäten-Auswahl bei bester sorgfältigster Verarbeitung zu denkbar billigsten Preisen am Lager.

Merseburg, Kl. Ritterstr. 16,  
unmittelbare Nähe  
des Entenplans und Marktes.

# S. Weiss, Halle a. S.,

Merseburg, Kl. Ritterstr. 16,  
unmittelbare Nähe  
des Entenplans und Marktes.

Streng feste Preise!

Hierzu eine Beilage.

Staatssecretär Dr. v. Stephan.

Den Berliner Morgenblättern zufolge sieht es jetzt fest, daß die Beizung des Staatssecretärs v. Stephan Sonntag Mittag statt findet, nachdem ihr eine Trauerfeier im Prunksaale des Reichspostamts vorausgegangen ist.

Das Reichspostamt, die Telegraphenämter sowie alle Postämter in Berlin hatten am Donnerstag ein Halbmojt geflaggt. Ebenso war diese Anordnung bei allen Postämtern im ganzen Reich durchgeführt worden.

Das Hinscheiden Stephan's wurde Donnerstag Morgen sämmtlichen Ober-Postdirectionen in deutschen Reich telegraphisch mitgeteilt, und bereits im Laufe des Vormittags ließen aus vielen Orten seitens der Postanstalten telegraphische Traueranzeigen ein. Außerdem wurde sofort eine Extraausgabe des in 30000 Exemplaren erscheinenden Amtsblattes des Reichs-Postamtes veranstaltet, in welchem der Tod Dr. von Stephan's in folgender Form angezeigt wird: „Berlin, 8. April. Der Herr Staatssecretär des Reichs-Postamts Hr. Heinrich v. Stephan ist heute Nacht 12 Uhr 30 Min. durch einen sanften Tod im 67. Jahre seines thätigen Lebens von den schweren Leiden erlöst worden, die er mit Heldennuth ertragen und deren ungeachtet er seines hohen Amtes bis zuletzt mit unvermindeter Hingebung und Gesetzmäßigkeit gewaltet hat. In dem nun Dahingehenden betrauert mit dem Reichspostamt das gesamte Personal der Reichs- und Telegraphenämter den ruhmreichen Führer, den für das Wohl seiner Untergebenen unermülich sorgenden Chef, den gerechten und tätigen Vorgesetzten, die Stütze unseres Standes. Der Name des ersten General-Postmeisters des deutschen Reichs, des Errichters des Postvereins, wird in der Geschichte des Verkehrswezens für immer fortleben. Ehre seinem Andenken!“

Der „Reichsanzeiger“ widmet dem verstorbenen Staatssecretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan einen längeren Nachruf, an dessen Schluß es heißt: „Der Name des ersten General-Postmeisters des Deutschen Reichs, des Errichters des Postvereins, wird in der Erinnerung des deutschen Volks mit der Wiedererhebung des Deutschen Reichs dauernd verbunden bleiben und in der Geschichte des Verkehrswezens für immer fortleben.“

Provinz und Umgegend.

Halle, 8. April. Der heutige Viehmarkt war von Pferden und Schweinen gut besetzt, das Geschäft darin war einigermaßen gut. Für Kochschweine wurden gezahlt 12-18 Mk., für Kühe 21-30 Mk. pro Stück. Der Strohmarkt zeigte viel Kraus, Spiel, Schau- und Trimbuden, kaum vertreten waren wie gewöhnlich Carouffels, Schaufeln und Schiefbuden. Dank der schönen Witterung war der Verkehr ein reger.

Aus Thüringen, 7. April. Der Thüringer-Verdovogelverein in Rudolstadt hat auf der Höhe des „Bandes“ eine Aussichtstanzel errichtet, die eine herrliche Rundsicht bietet. Die Touristen finden in dem 15 Minuten von dem Aussichtspunkte entfernten Ort Reichweiden Gelegenheit zu guter Verpflegung. — Der Landtagsausbruch von Schwarzburg-Rudolstadt hat in seiner Sitzung am Sonnabend den Staatsvertrag wegen Errichtung einer thüringisch-anhaltischen Lotterie, sowie dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf über das Verbot des Spielens in auswärtigen Kassen einstimmig die verfassungsmäßige Genehmigung erteilt.

Gotha, 7. April. Für das Herzogtum Gotha ist hier eine Handelskammer errichtet worden.

Gotha, 8. April. Der 24. Gastwirthstag ist auf den 16. und 17. Juni hierher einberufen.

Greiz, 8. April. Von wohnunterrichteter Seite wird dem „Pz. Abtl.“ berichtet, daß die Meldung verschiedener Zeitungen, es sei am künftigen Hofe ein Handschreiben des Kaisers eingetroffen, unwahr sei.

Apolda, 6. April. Die griechischen Wirren üben einen nachtheiligen Einfluß auf unsere hiesige Textilindustrie aus. Viele Fabricanten und Verleger sind ohne die sonst alljährlich von griechischen Geschäftslenten hier eingehenden Aufträge geblieben.

Magdeburg, 8. April. Circa 100 Arbeiter am Neuhäuser Hofen legten am Donnerstag früh die Arbeit nieder, nur 10 Arbeiter beschäftigten sich auf dem Zustande nicht. Die Hofenverwaltung hofft bald Erfolg für die Ausständigen beschaffen zu können.

Zorgau, 9. April. Bei der gestrigen

Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Zörgau-Liebenwerda wurden bis Mitternacht gezählt für Pastor a. D. Knörde (frei. Wpt.) 6365 und für Generalarzt A. D. Bujenius (Reichsp.) 3541 Stimmen. Knörde's Wahl gilt als sicher.

Mansfeld, 5. April. Ein Raub der Flammen wurde gestern Abend das Wohnhaus des Schuhmachers Butenberg. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß Kinder, welche Streichhölzer mit Nothfeuer abbrannten, eins derselben auf das Strohdach des Häuschens warfen, das natürlich sogleich Feuer fing.

Siebleben, 6. April. Eine räthselhafte Seuche wüthet hier unter den Ziegen. In den letzten Wochen sind auffallend viele dieser Thiere unter Symptomen verendet, die auf eine Seuche schließen lassen. Man weiß aber derselben keinen Namen zu geben.

Flauen, 7. April. Ein kürzlich nach Unterichlagung von 2500 Mk. von hier flüchtig gewordener Commis (ein Schweizer) ist auf Grund eines diesseitigen Ausschreibens in internationalen Central-Polizeiblättern in St. Gallen festgenommen worden.

Frankenstein, 7. April. Eine außergewöhnliche Kälte ist in den letzten Nächten zu beobachten gewesen. In der Nacht zum Montag sank das Thermometer bis 5° R. unter Null. Dienstag Morgen waren sogar kleinere Teiche mit Eis bedeckt.

Göthen, 4. April. Der Personenzug, welcher von Magdeburg nachmittags 4 Uhr 39 Minuten hier eintrifft, blieb am Freitag zwischen Grizhne und Pögeß auf freier Stelle halten. Zwei Frauen, die von Magdeburg mitgefahren waren und in Grizhne aussteigen wollten, hatten dies im Eifer der Unterhaltung versäumt, und nun, nachdem der Zug längst über Station Grizhne hinaus war, die Nothbremse gezogen, um unterwegs auszuspringen. Hierin hatten sie sich aber getäuscht, denn man nahm sie mit nach Göthen und stellt im Stationsbureau ihre Namen fest; ein Strafmandat wegen unbefugter Benutzung der Nothbremse wird nachfolgen.

Göthen, 6. April. Der Decoraten Köpfe war vor Jahren Schulden halber nach Amerika verduftet. Im G. Tagebl. stand dieser Tage eine Anzeige von Köpfe, daß er geringer Zeit halber am Donnerstag früh in der „Weintrauhe“ zu sprechen sei, um seine alten Schulden zu bezahlen. Die „Weintrauhe“ vor denn von Gläubigern und Ungläubigen zum Termin voll besetzt, und es wurde lustig gezecht. Mittags kam eine Telephonnachricht von K. aus Dessau an den Wirth, nachmittags könne er erst da sein. Man bestellte weiter, aber K. kam auch am Nachmittage nicht. Daß am Donnerstag der erste April sei, wurde jetzt den sich Entfernenden und Gesegneten klar. „Die Kosten des Frühhoppens sind ja nicht so schlimm“, meinte ein Freizeitsfallener, „aber das verd. . . . Anslachen!“

Localnachrichten.

Merseburg, den 10. April 1897.

Palmarum, der Tag der Einsegnung der jungen Christenschar ist herangekommen. Wie alljährlich, so treten auch diesmal die fröhlichen Angehenden und Geschenke in den Vordergrund, die dem Zwecke entsprechen, der Jugend eine freundliche Erinnerung seitens ihrer Freunde und Bekannten zu gewähren und von hiesigen Geschäften dargeboten werden. Liebhaftes Interesse nimmt der Büchermarkt für sich in Anspruch, es liegen zahlreiche, wahrhaft gebiegene Bücher in unseren Buchhandlungen vor, die mit ihrem ernsten, geistig beherrschenden Inhalt eine vortreffliche Mitgabe für das Leben bieten. Von großer Schönheit sind auch kleine Gemälde und Glasmalereien religiöser Darstellungen, welche einen tiefen Eindruck auf das empfindliche Gemüth der Jugend bewirken. Eine zarte Blumenstunde ist von jeher gang und gäbe, um so lieblicher, als sich das duftende Weichen zum freundlichen Leben eignet und die Myrthe ein passendes Geschenk zu diesem Tage ist. Auch die Auswahl in Glückwunschkarten bietet das Erdentlicke und liefert die kunstvollsten, feinsten Entwürfe, somit auch dem gebiegenen Geschmacke Rechnung tragend.

Kaiser Wilhelm-Erinnerungsmedaille. Die Ausführungsbestimmungen wegen Verleihung der Kaiser Wilhelm-Erinnerungsmedaille betragen: Die Medaille erhalten: die sämmtlichen Personen des aktiven Heeres, sowie die Beamten der Zeughausverwaltung, ferner die sämmtlichen zum aktiven Dienste wieder herangezogenen und in etatsmäßigen Stellen dauernd verwendenden pensionirten Offiziere und Sanitäts-offiziere, die Offiziere und Mannschaften der Landgenamterie und der Genamteriedrigabe in Elsaß-Lothringen, sowie die in Zivilbewohnhäuser aufgenommenen Offiziere und Mannschaften.

Ausgeschlossen von der Verleihung sind diejenigen Mannschaften, welche sich in der zweiten Klasse des Soldatenstandes befinden oder einer Arbeiterabtheilung überwiesen sind oder wegen Verbrechen oder Vergehen mit mehr als sechs Wochen Gefängniß bestraft sind; ferner diejenigen Angehörigen des Heeres, welche mit Freiheitsstrafen bestraft sind, insofern sie durch die Bestrafung zu Grunde liegende Handlung eine unehrenhafte Gefinnung bezeugt oder sich dadurch schlecht geführt haben. Schon früher ist gemeldet, daß auch den Veteranen aus den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 die Erinnerungsmedaille verliehen werden wird.

Nachdem in fast allen Theilen unseres Kreises nunmehr die polnischen Arbeiter und Arbeiterinnen wieder eingetroffen sind, dürfte es sich empfehlen, die Herren Landwirthe, welche solche Leute beschäftigten, darauf aufmerksam zu machen, daß, falls aus Russisch-Polen stammende sogenannte Sachjengänger vorübergehend beschäftigt werden sollen, vorher die Genehmigung zur Zulassung beim Herrn Landrath nachzuweisen ist. Sollen diese Arbeiter länger als neun Monate hier bleiben, so ist die ausdrückliche Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten einzuholen. Die aus Ausland, sowie aus dem übrigen Auslande stammenden Arbeiter und Arbeiterinnen sind der Ortspolizeibehörde namhaft zu machen. In neuerer Zeit ist noch für unsere Provinz angeordnet worden, daß alle aus den östlichen Provinzen kommenden Arbeiter auf das Vorhandensein der ägyptischen Augenkrankheit ärztlich unterfucht werden. Jeder Arbeitgeber ist verpflichtet, diese Unterfuchung bald nach der Ankunft der Arbeiter zu veranlassen.

Das am Donnerstag Abend im Saale der „Reichstrone“ stattgehabte große Extra-Concert der Kapelle des Magde. Jäger-Regiments Nr. 36 erfreute sich eines zahlreichen Besuchs und lieferte somit den Beweis, daß das Interesse für diese Giteconcerte noch immer ein reges ist und der Beizger der „Reichstrone“, Herr Waltherr, der bevorstehenden Sommer-Concertsaison mit den besten Hoffnungen entgegenzusehen darf. Das vorgelegte Programm bot wieder eine ganze Reihe klassischer Compositionen, wie wir das eigentlich von den Miegertabenden gar nicht mehr anders erwarten. Ebenso war die Vorführung der verszeichneten Sonnerie die bekannnte musterghltige und ließ selbst den verwöhnten Musikfreund vollberriedigt nach Hause gehen. Daß unter diesen Umständen das Publikum nach jedem Concertstück lebhaft applaudirte, brauchen wir wohl kaum noch zu erwähnen; wir lassen deshalb nur den Wunsch folgen, daß unsere Musikenthusiasten sich auch fernerhin an diesen Concerten so zahlreich beteiligen, daß das Risiko, mit dem ihre Veranstaltung am hiesigen Platze verbunden ist, ein etwas leichteres wird als dies bisher der Fall war.

Zu einer mit Wasser gefüllten Erdgrube am Werderwege spielten gestern mehrere Knaben in einem dort stehenden Kahne, fingen dabei an zu schaukeln und trieben diesen Vorwitz so lange, bis einer von der Gesellschaft im Wasser lag. Naß bis auf die Haut wurde der unheimliche Bedenker von hinzukommenden Fischern auf das Trockene befördert und mit einigen handgreiflichen Ermahnungen nach Hause geschickt.

Auf dem großen Ererzplatz an der Naumburger Straße schenkte gestern Vormittag das Pferd eines Offiziers plötzlich, bäumte hoch auf, bodte und warf schließlich seinen Reiter ab. Das Thier galopirte nun auf den bekannnten Wegen an der Zantenburg vorbei der Stadt zu, raste durch die Damm- und Hälterstraße nach dem Dome und gelangte endlich in die Grünestraße, wo es von einigen Arbeitern festgenommen wurde.

Daß den Führern von Hundewagen polizeilich verboten ist, auf ihren Geschirren persönlich Platz zu nehmen, scheint nicht allgemein bekannnt zu sein. Am letzten Donnerstag abendete sich ein solcher Wagenführer in der hinteren Teichstraße sehr böse, weil sich verschiedene Passanten darüber aufhielten, daß er sich wiederholt auf sein mit zwei Hunden bespanntes Geschirr zu setzen versuchte, trotzdem die Thiere augenscheinlich schon stark belastet waren und regelmäßig, sobald ihr Beizger seinen Platz eingenommen hatte, mit dem Wagen stehen blieben.

(Stadttheater zu Halle.) Hier's populäre, melodische, unsterbliche Oper „Carmen“ geht nächsten Sonntag Nachmittags 2 1/2 Uhr als Fremdenvorstellung bei halben Preisen in Scene. Insemm auswärtsigen Publikum dürfte die Gelegenheit, eine große Oper wie „Carmen“ bei der vorzüglichsten Besetzung der Partien bei so billigen Preisen zu hören, so bald nicht wiederkehren. — Abends gelangt Naumann's große Zauberposse mit Gesang und Ballet „Der Verschwend'er“ mit Concerteinlagen der ersten Opernkräfte zur Aufführung.





**Gesangbücher,  
Confirmationskarten,  
Wandsprüche**  
in großer Auswahl empfiehlt billigst  
**Carl Reuber,**  
Seiffnerstraße.

**Schuhwaaren**  
jeden Genres  
für Erwachsene und Kinder empfiehlt  
in allen Preislagen  
**Paul Exner,**  
12 Hofmarkt 12.

**Die chemische Waschanstalt  
und Färberei  
von Max Wirth,**  
Gotthardstraße 40,  
empfehlen sich zum Decantieren von neuen  
Stoffen aller Art (pr. Mr. 5 Pf.),  
zum **Reinigen und Appretieren** von getragenen  
und auch selbstgewaschenen Stoffen,  
zum **Ausdämpfen** von Herrengarderobe-  
Jackets, Mänteln u. dgl. Dämpfen ist besser  
als Bügeln, da die Gegenstände neues Ansehen  
bekommen. Ein Anzug kostet ca.  
1 Mr. Anrichte für einen Anzug in  
einem Tage.  
Ferner zum **Färben und Reinigen** von  
Damen- und Herrengarderobe, Möbelstoffen,  
Blischbeden, Tischern u.  
Selbstgefärbte echt indigoblau **Leinwand**,  
blaue **Männer- und Frauenhülsen**, un-  
übertroffen echt und preiswert, stets am Lager.

**Albert Münch,**  
15 kleine Ritterstraße 15,  
empfehlen zum Palmsonntag  
**blühende Topfpflanzen**  
in großer Auswahl zu soliden  
Preisen.

**Junge Perlhühner u. Capoune,  
frischen Waldmeißer,  
hochfeine neue Malta-Kartoffeln**  
empfehlen  
**C. L. Zimmermann.**

**Für Hustende**  
beweisen über 1000 Zeugnisse  
die Vorzüglichkeit von  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
(wundschmerzende Bonbons)  
sicher und schnell wirkend bei **Katarrh,  
Heiserkeit, Katarth u. Verschleimung.**  
Erhöhte Spektalität Deutschlands, Oester-  
reichs und der Schweiz, Per Pat. 25 Hg.  
Niederlage in Merseburg bei **Otto  
Classe und Paul Göhsch.**

Überzeugen Sie sich,  
dass meine Fahrräder  
Pant Zehnhörner die  
besten und dabei die  
allerbilligsten sind. Wieder-  
verkäufer gesucht. Katalog gratis  
August Stukenbrok, Einbeck  
Größtes Special.  
Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands

**Sonnenstirne und Regenschirme,**  
eigenes Fabrikat, garant. dauer-  
haft, Reparatur jeder Art, als  
Ueberziehen u. f. w., gewissent-  
haft, schnell u. billig. Ergebnis  
empfiehlt **Fritz Behrens,**  
Schreiner, Halle a/S., gr.  
Steinstr. 85, Ecke Neumarkt.

**Feinste Wolkerei-Tafel- u. Koch-  
butter** div. Marken, Landbutter  
und Schmalz,  
echt Emmentaler, Limburger,  
Tilsiter, Romadur, Kaiser-  
Frühkäse, Zabauer, Thüring,  
Land- und Stangen, Kräuter-  
und Harzfäse,  
**Corned-Beef, hausflacht, Würst  
G. Simmer's**  
gar. rein. Getreide-Breihese,  
anerkannt beste Qualität, unerreichte Trieb-  
kraft, täglich frisch  
(für Wiederverkäufer billigen Fabrikpreis)  
empfiehlt

**Carl Rauch.**  
Butterhandlung, Markt 26.

**LANOLIN**  
Toilette-Cream  
**LANOLIN**  
Unübertroffen  
als  
Schönheitsmittel  
und zur  
Haupflege.  
Nur  
echt mit  
Marken-Pfeilring  
In den Apotheken  
und Drogerien.  
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 30 Pf.

Beste  
Anstrichfarbe  
für Fussböden  
**O. Fritze's**  
**Bernstein-Oel-Lackfarbe**  
aus reinem Bernstein fabriziert  
kein Spirituslack  
Trocknet in 6-8 Stunden deckt  
besser als Oelfarbe und steht so  
blank wie Lack; übertreibt an  
Haltbarkeit und Eleganz jeden  
bisher bekannten Anstrich.  
Die Lackfarbe wird streichfertig  
geliefert und kann von Jeder-  
mann selbst gestrichen werden.

**Der Allein-Verkauf**  
von Bernstein-Lackfarben  
von **O. Fritze in Berlin**  
ist nur bei  
**Oscar Leberl,**  
Drogen- und Farbenhandlung,  
16 Burgstrasse 16.

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Schmalstr. 23.**

**Germanische Fischhandlung.**  
Frische Sendungen  
Schellfisch,  
Cabeljau, Zander,  
ff. Kapelische und  
Kiehl Büchlinge, Remangen, Maies-  
Gerings, feine Westfälische Apfelsinen und  
Citronen  
empfehlen  
**W. Krähmer.**

**Gute Saxonia- u. Magnum  
bonum-Speisekartoffeln**  
à Ctr. 2,25 Mr.,  
**Futterkartoffeln**  
à Ctr. 1,25 Mr.,  
**Esohen**  
3 u. 4 Mr. lang, à 15 u. 20 Pf.,  
gibt ab  
**Rittergut Rehschau.**

**Barbann zum Streuen**  
Genschel (Barf-Bad).  
Sonntag früh 7 Uhr  
**ff. Speckkuchen ff.,**  
sowie **Kartoffel- u. Sahnekuchen**  
**Matz- Pfannen- u. Aechtkuchen**  
von vorzüglicher Gemad.  
**Schreiter's Bäckerei,**  
Weiß Nr. 1.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und  
Umgebung bringe ich meine  
**Dampf-Bettfedern-  
Reinigungs-Anstalt**  
in empfehlende Erinnerung.  
**H. Gärtner, Poststr. 8a.**

**Der Rübensamen**  
wird Montag, Dienstag, Mittwoch,  
den 12.-14. April e., hier aus-  
gegeben.  
**Zuckerfabrik Körbisdorf.**

**Bürgerverein  
für städtische Interessen.**  
Montag den 12. April a. e.,  
abends 8 1/2 Uhr,  
**Generalaussammlung**  
im „Tirol“  
Tagesordnung: Vorstandswahl.  
Verschiedenes.

**Frühblaue Saatkartoffeln  
sowie zeitige Saatkartoffeln  
und Futterrüben**  
hat noch abzugeben  
**C. Kibe jun.,** Lennaeerstraße 9.

**Feinste Getreide-Breihese**  
von unübertroffener Gährkraft stets frisch aus  
der Presse empfiehlt  
**die Fesenhändler  
von H. Trobitzsch**  
Schmalestrasse 21.

**Ludewauer  
Briketts und Breihese**  
sowie **Brennholz**  
empfehlen billig  
**Frau Grumbach, Krautzstr. 2.**

**Weißhaar's Restaurant.**  
Da mein Vorküher bei meinen werthen  
Gästen so sehr angepöndelt hat, beabsichtige  
ich am **Sonabend und Sonntag** einen  
**Vorküher Abend.**  
Dazu empfehle meine  
**ff. Bockwürstchen.**  
Für Unterhaltung ist  
bestens gesorgt.  
Einem zahlreichen Besuch entgegensehend,  
geheimt mit Hochachtung  
**W. Weißhaar.**

**Zur Zufriedenheit.**  
Heute Sonnabend Abend  
**Salzknochen.**  
ff. **Knoblauch.**

**Badel's Restauration.**  
Morgen früh **Speckkuchen.**

**Vogel's Restauration.**  
Heute Abend **Salzknochen.**

**Subold's Restauration.**  
Morgen Sonntag früh  
**Speckkuchen.**

**Restaurant Kyffhäuser**  
(früher Schweizer).  
Heute Abend  
**Salzknochen.**  
A. Krausse.

**Tieler Keller.**  
Sonntag früh  
**Speckkuchen.**  
ff. **Bockbier ff.**

**Gasthof zum preussischen Adler.**  
Heute Sonnabend **Schlachtefest.**  
Früh 9 Uhr **Wellfleisch.**  
Heute Sonnabend und  
morgen Sonntag  
**ff. Bockbier.**  
Es laßt freundlich ein  
K. Grammann.

**Wilhelmsburg.**  
Heute Abend  
**Salzknochen mit Meerrettig.**  
H. Ratke.

**Alter Dessauer.**  
Sonntag früh **Speckkuchen**  
und ff. **Dettler'sches  
Bockbier.**  
Wilhelm Kühn.

**Wenzel's Restaurant.**  
Heute Sonnabend früh  
**Speckkuchen.**  
ff. **Bier ff.**

**Kaufmännische  
Fortbildungsschule.**  
Der neue Kursus beginnt  
**Sonnabend den 24. April**  
Anmeldungen nimmt entgegen  
**Keller, Lehrer.**  
**Evang. Jünglings-Verein**  
Am Palmsonntag findet in der „Reichs-  
frone“ von abends 8 Uhr an  
**eine Abendfeier für Confirmanden**  
statt, zu der Letztere mit ihren erwohnten  
Angehörigen, sowie Freunde unserer Be-  
strebungen herzlich eingeladen werden. Schu-  
linder haben keinen Zutritt.  
Der Vorstand,  
**Radfahrer-Club  
„Stahlhof“**  
Merseburg  
Sonntag früh 9 Uhr  
**Clubtour nach Saale-  
städt.** Abfahrt um  
„Derzog“  
Ueberrahn.



**Fach-Zeichnen-Schule  
der Tischler-Zunftung.**  
Die Zeichnungen der Lehrkräfte liegen bis  
Sonntag den 11. d. M., 1 Uhr, in anderer  
Zeichenschule im **Wahlgang 2 Treppen** für  
Belehrung zur Ansicht aus.  
Der Vorstand,  
Ed. Otto, Obermeister.

**Ordentliche  
General-Verammlung  
der Ortskrankenkasse des  
Maurergewerks**  
Sonntag den 11. April a.,  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
im **Restaurant Zur guten Quelle.**  
Tagesordnung:  
Rechnungslegung.  
Aenderung der Statuten.  
Berichtabens.  
Die Herren Arbeitgeber werden dringend  
erlaubt, zu dieser Versammlung zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Atzendorf.**  
Morgen Sonntag  
**Speckkuchen und Bockbier.**  
Meinen schon eingerichteten Garten in  
wie **Kegelbahn** empfehle zur ach. Benutzung  
**Th. Linde.**  
**Lunverb. tücht. tücht. Beschäftigten,**  
welcher im Zufuhrer gut bewandert ist, wird  
bei hohem Lohn gesucht. Gleichzeitg laßt  
einen älteren tüchtieren Mann  
für 1. März, welcher in allen Bedarben  
bewandert sein muß, da ihm dieselbe nicht  
überlassen ist. Zu melden bei  
**Saunnternehmer Ebert.**  
Dasilia bei Merseburg.

**Musik!**  
Einige **Lehrkräfte** stellen unter sehr günstigen  
Bedingungen zu jeder beliebigen Zeit nach  
**B. Friedemann, Stadtmusikdir.,**  
an Mühlgr.

**Ein tüchtiger Großkuecht**  
wird sofort oder 1. Mai gesucht. Wo? bei  
die Exped. d. Bl.  
Suche für sofort oder 1. Mai ein tücht.  
Mädchen als  
**Stütze der Hausfrau.**

**Frau Henriette Rödel,**  
Halleische Straße 23.  
Mädchen zum 1. und 15. Mai für die  
Stadt für Hausarbeit, sowie mehrere **Kand-  
mädchen, Groß- und Kleinkuecht,** haben  
Stellung bei hohem Lohn  
**Frau Minna Voigt, Oberreiterstr. 14.**

**Ein ordentliches Arbeitsmädchen**  
suchen für sofort  
**F. E. Wirth & Sohn.**

**Bette und billige Bettgarnituren**  
für garantiert reine, doppelt gezeichnete und ge-  
wollene, echt nordische  
**Bettfedern**  
Wir verziehen danken, wegen Bedienung (best  
beliebige Quantität) **Gute neue Bett-  
federn** per 100, für 60 Hg., 80 Hg., 1 Mr.  
1 Mr. 25 Hg. u. 1 Mr. 40 Hg.; **Feine prima  
Halbdannen** 1 Mr. 60 Hg. u. 1 Mr. 80 Hg.;  
**Polarfedern: halbweiß** 2 Mr., weiß  
2 Mr. 30 Hg. u. 2 Mr. 50 Hg.; **Silberne  
weiße Bettfedern** 3 Mr. 30 Hg. u. 3 Mr.  
4 Mr., 5 Mr.; **Feine echt silberne  
Ganzdannen** (geschnitten) 2 Mr. 50 Hg.  
u. 3 Mr. **Verordnung zum Schutze des  
Wettbewerbs von mindestens 75 Pf. 64. Patent.**  
Nichtgeländes bereitwillig zurückgenommen.  
**Pocher & Co. in Norddorf** in



# Landwirtschaftliche

## und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

### Zur Düngung der Zuckerrüben.

Die Zuckerrübe gehört zu denjenigen Kulturpflanzen, welche zwar ein bedeutendes Assimilationsvermögen, aber ein noch größeres Nährstoffbedürfnis besitzen. Während nun die meisten Rübenböden vor der Hand noch kaltsüchtig genug sind, um eine Kalidüngung entbehren zu können, ist auf fast allen Bodenarten eine bedeutende Zufuhr von Phosphorsäure als notwendig erwiesen. Eine ausreichende Phosphorsäuredüngung trägt nicht nur zur Erhöhung der Erträge, sondern auch vor allem zur Verbesserung der Qualität bei, welche sich besonders in dem höheren Zuckergehalt und in der vorteilhafteren Verarbeitung der Zuckerrüben zeigt. Zur Lösung der Frage, welche Phosphorsäuredüngung den Rüben am meisten nützt, hat Herr Professor E. Nilson umfangreiche Versuche angestellt, welche zu nachstehenden Resultaten führten: „Die Rübe liebt es, ihre nötige Phosphorsäure allmählich während der ganzen Vegetationsperiode aufzunehmen, je nachdem sie den genannten Nährstoff für die Produktion von organischer Substanz braucht, ohne daß sie indessen zu irgend welcher Zeit einen größeren Vorrat davon anzusammeln braucht. Daraus läßt sich erklären, daß die weniger leicht lösliche Thomasphosphorsäure der Pflanze besser als die wasserlösliche Säure des Superphosphates gefällt; die letztere wird der Rübe den Nährstoff in einer früheren Wachstumsperiode wahrscheinlich in größeren Mengen zuführen, als ihre Natur wohl ertragen kann.“ Diese Schlussfolgerungen zeigen, daß das Thomasmehl zur Düngung der Zuckerrüben wohl geeignet ist; sie schließen aber nicht die Anwendung einer gewissen Menge von Superphosphat bei der Bestellung aus, da es festzustellen scheint, daß die wasserlösliche Phosphorsäure desselben das erste Wachstum beschleunigt und fördert und so die jungen Rüben, die in ihrer ersten Jugend mit zahlreichen Feinden zu kämpfen haben, diesen Kampf besser überleben lassen.

### Anweisung für den Gebrauch des Pfeffer'schen Mäuse-typhus-Bazillus.

Herr Ottomar Geiger in Schm.-Osmund macht folgende Anweisung für den Gebrauch bekannt: Die Mäuse-typhus-Bazillen sind mikroskopische kleine Lebewesen, welche, ähnlich wie die Erreger der Cholera, der Tuberkulose etc., bei den Mäusen eine typhusartige Krankheit verursachen; dabei haben sie aber die Eigentümlichkeit, daß sie nur für die Mäuse krankheitserregend sind, anderen Tieren jedoch, namentlich auch den Ratten, desgleichen dem Menschen keinen Schaden bringen. Die Bazillen können künstlich gezüchtet werden. Allein mit der Zeit verlieren dieselben, namentlich in festen

Kulturen ihre Giftigkeit und es ist daher notwendig, daß man immer von Zeit zu Zeit wieder frische Bazillen aus einer an Mäuse-typhus erkrankten Maus gewinnt. Es ist ferner Thatsache, daß, je mehr Bazillen in den Tierkörper gelangen, desto sicherer und intensiver die Infektion ist. Diesen zwei Grundbedingungen entsprechen die von mir in den Handel gebrachten Mäuse-typhus-Bazillenkulturen dadurch, daß sie als flüssige Kulturen bedeutend mehr Bazillen enthalten, als die seither gebräuchlichen Agaragarkulturen und daß ferner dieselben einer beständigen Kontrolle auf ihre wirkende Kraft unterworfen sind und stets frisch hergestellt zum Versand kommen. Auch ist die Anwendungsweise gegenüber den Agaragarkulturen eine einfachere dadurch, daß man sich das lästige Abschaben der Bazillen von dem Agar und das oft zeitraubende genaue Verteilen derselben erspart.

Die Anwendungsweise der Mäuse-typhus-Bazillen ist folgende: Man verschaffe sich ein sauberes mit heißem Wasser eingemaltes und wieder erkaltetes Gefäß und bringe kleine Brostücke, womöglich aus getrocknetem Brot, hinein. Dann wird die Flasche, in der sich die Kultur befindet, geöffnet. Dies kann dadurch geschehen, daß man den abgeschmolzenen Hals derselben mit einer Feile ringsum anseilt und dann abbricht oder abschlägt, oder einfacher, indem man die Flasche zertrümmert, doch so, daß die Kulturflüssigkeit vollständig in das untergestellte, die Brostücke enthaltende Gefäß sich entleert. Haben sich nun die Brostücke mit der Kulturflüssigkeit vollgeladen, so werden sie in die Mauslöcher gebracht. Nach kurzer Zeit wird man beobachten können, daß also die Infektion der Mäuse begonnen hat. Nach weiteren 8—14 Tagen werden sich bereits tote Mäuse vorfinden und weiterhin schwerkranke zu sehen sein, am Eingang ihrer Löcher sitzend.

Am besten geschieht die Auslegung der Brostücke an heiteren Tagen in den Abendstunden.

Um einen sicheren Erfolg zu erzielen, sind hauptsächlich folgende Punkte zu beachten:

1. Es müssen die Brostücke vollständig mit der Kulturflüssigkeit durchtränkt sein. Denn, wie oben bemerkt, je mehr Bazillen von dem Tiere aufgenommen werden, desto sicherer ist die Ansteckung derselben. Für die weitere Uebertragung der Krankheit sorgen die Mäuse selber, indem sie die Leichen der der Krankheit Erlegenen annagen und zum Teil aufheben und so die in den Organen der toten Maus massenhaft angehäuften Bazillen wieder in sich aufnehmen und dadurch die Infektion verbreiten.

2. Es darf zwischen der Tränkung der mit der Kulturflüssigkeit und dem Einlegen

derselben in die Mauslöcher kein zu großer Zwischenraum verstreichen, weil sonst die im Brote selber stets vorhandenen Bakterien und Schimmelpilze einen schädigenden Einfluß auf die Mäuse-typhus-Bazillen ausüben könnten.

3. Peinliche Reinlichkeit und genaues Innehalten der gegebenen Vorschriften sind bei Anwendung der Mäuse-typhus-Bazillen vor allem notwendig.

Wenn dieses Verfahren in Scheunen, Kellern, Magazinen etc. angewendet wird, so legt man die durchtränkten Brostücke an die von den Mäusen gewöhnlich begangenen Plätze.

Sollte die Kulturflüssigkeit nach ihrer Anfunst nicht sofort verwendet werden, so muß sie an einem warmen, dunkeln Orte aufbewahrt werden; es ist jedoch die sofortige Verwendung derselben das Ratfamste und Sicherste. Stets ist es angezeigt, die ganze Flasche auf einmal zu verwenden.

### Das Pferd. \*)

I.

Das Alter der Pferde wird am sichersten nach den Zähnen bestimmt. Im Unter- und Oberkiefer stehen vorn je 6 Schneidezähne. Dieselben heißen von innen nach außen gezählt, an jeder Seite Zangen-, Mittel-, Eckzahn. Die beiderseitigen Eckzähne sind die äußersten, die beiden Zangen sind sich nachbart. Auf die Eckzähne folgt der zahnlose Kieferteil, in dessen Mitte bei männlichen (mitunter auch bei weiblichen) Pferden je 1 Hakenzahn steht (für die Altersbestimmung unwesentlich), darauf folgen jederseits oben und unten 6 Backenzähne. Von diesen werden die ersten 3 (Prämolaren) gewechselt, die hinteren 3 (Molaren) nicht. Die Schneidezähne werden alle gewechselt. Die Milchschneidezähne unterscheiden sich von den bleibenden dadurch, daß ihre Krone (s. h. der aus dem Zahnfleisch hervorragende Teil) kleiner, weißer ist und am unteren Rand eine Einschnürung (Hals) besitzt. Auf den sich gegenseitig berührenden Flächen (Reibflächen) besitzen die Schneidezähne eine von einem weißen Schmelzring umgebene schwärzliche Vertiefung, die Kunde. In den Milchzähnen ist sie flacher; an den bleibenden besitzt sie eine Tiefe von 7 mm im Unterkiefer und 12—14 mm im Oberkiefer. Die Zähne reiben sich nun gegenseitig ab, im Jahre je 2 mm. Der die Kunde enthaltende Zahnteil ist daher

\*) Mit Erlaubnis der Verlagsabhandlung veröffentlicht wir den vorstehenden interessanten Artikel und die begleitenden bildlichen Darstellungen aus der neuesten Auflage von Meyers Konversations-Lexikon. Es ist das ein Nachschlagewerk in des Wortes vollster Bedeutung, welches jedem in den taufendertel Fragen des täglichen Lebens ebensowohl wie des wissenschaftlichen Erkennens eine ganze Bibliothek sachwissenschaftlicher Einzelwert zu ersetzen geeignet ist.

am Unterkiefer in 3 1/2, am Oberkiefer in ca. 6 1/2 Jahren verschwinden, ohne daß jedoch der Zahn sich selbst verkürzt, weil er sich ebensoviel von der Wurzel her nachschiebt. Der sich nachschiebende Zahn hat jedoch einen andern Querschnitt als die ursprüngliche Zahnkrone, weshalb bei fortgesetztem Abnutzen und Nachschieben nicht allein die Kunden verschwinden, sondern auch die Form der Reibeflächen sich ändert. Der Wechsel der Zähne, die Kundenabnutzung und die Formen der Reibeflächen lassen nun das Alter des Pferdes erkennen, wobei vier Hauptperioden zu unterscheiden sind:

1) Jugend, bis zum vollendeten Zahnwechsel (6 Jahre):

Mit 6 Wochen: Milch-Zangen, Milch-Mittelzähne, Milchbackenzähne sind vorhanden.

6-9 Monate: Milchbackenzähne sind dazugekommen (vollständiges Milchgebiß, Fohlenzähne).

10-12 Monate: Der erste bleibende Backenzahn ist dazugekommen (4 Backenzähne).

1 1/2-2 Jahre: Desgl. der zweite (6 Backenzähne).

2 1/2 Jahre: Die Zangen sind gewechselt (der Wechsel erfolgt oben und unten zugleich).

3 1/2 Jahre: Auch die Mittelzähne sind gewechselt (desgl. alle Milchbackenzähne).

4 1/2 Jahre: Auch die Eckzähne sind gewechselt (alle bleibenden Schneidezähne).

5 Jahre: Der letzte bleibende Backenzahn (sechste) ist durchgebrochen (vollständiges bleibendes Gebiß).

2) Volljährigkeit: Abnutzung der Kunden in den Unterkieferzahnreihen: Die Kunde schwindet nach 3 1/2 jähriger Benutzung des Zahnes (s. oben). Das Alter ergibt sich also aus der Addition dieser 3 1/2 Jahre und des Lebensalters, in welchem der bleibende Zahn aufgetreten war (vgl. Jugendperiode). Demnach ist die Kunde verschwinden mit

6 Jahren (2 1/2 + 3 1/2) in den Zangen,

7 Jahren (3 1/2 + 3 1/2) in den Mittelzähnen,

8 Jahren (4 1/2 + 3 1/2) in den Eckzähnen.

3) Ueberjährigkeit. Abnutzung der Kunden in den Oberkieferzahnreihen: Die Kunde schwindet wegen größerer Tiefe erst ca. 6 1/2 Jahre nach dem Aufstehen des Zahns, also mit

9 Jahren (2 1/2 + 6 1/2) in den Zangen,

10 Jahren (3 1/2 + 6 1/2) in den Mittelzähnen,

11 Jahren (4 1/2 + 6 1/2) in den Eckzähnen.

4) Alter. Bestimmung nach der Form der Reibeflächen: Dieselbe war bis zu 11 Jahren quer-oval, bzw. elliptisch (d. h. von rechts nach links breiter als von vorn nach hinten). Sie wird jetzt, und zwar in jährlichen Zwischenräumen erst an den Zangen, dann an den Mittel- und Eckzähnen, im Alter von

12-14 Jahren rundlich (beide Durchmesser gleich),

15-17 Jahren dreieckig (d. h. nach der Maulhöhle zu spitz, bei annähernd gleichen Durchmessern),

18-20 Jahren dreieckig, aber von vorn nach hinten länger, über 20 Jahren längs-oval (d. h. von vorn nach hinten doppelt so lang als von rechts nach links).

Täuschungen: Man versucht die Kunden zu fälschen. Durch gewaltsames Ausbrechen der Milchzähne wird der Durchbruch der bleibenden beschleunigt, so daß das noch im Zahnwechsel stehende Pferd um 1/2-1 Jahr älter (d. h. der vollen Leistungsfähigkeit näher gerückt und daher wertvoller) erscheinen kann. Im übrigen ist die Altersbestimmung in der ersten und zweiten Periode bis zu 8 Jahren ganz sicher. Von da ab wird sie etwas unsicherer, weil die Oberkieferkunden sich nicht ganz so regelmäßig abnutzen. Nach völligem Verschwinden aller Kunden läßt sich das Alter nur noch ungefähr bestimmen. Wenn die Zähne zu lang (mehr als 16 mm Kronenlänge an den Zangen) sind, ist die Abnutzung abnorm gering gewesen, und es kann für je 2 mm Ueberschuß ein Lebensjahr zugezählt werden. Sind die Zangen kürzer als 16 mm (zu stark abgenutzt), so wird ebenso je ein Jahr für jede fehlenden 2 mm abgerechnet.

Fischkultur.

Zu welcher Fischkultur eignen sich Mühlteiche insbesondere? Mühlteiche eignen sich gewöhnlich ganz vorzüglich, bei richtiger Wirtschaft, zur Forellenzucht. Ältere Mühlteiche sind zumeist seit Langem sehr verschlammte und der für die Mühle nuzbare Teil der Staufläche verschlufft. Der Ein- und Ausfluß des Stauwassers findet meistens knapp vor den Mühlenschützen, die garnicht oder durch zerbrochene Rechen verfehene Öffnungen nachweisen, statt. Da eine an solchen Teichen gelegene meist primitive Mühle öfter in Folge Reparatur-Vornahme auch wochenlange Pausen gebietet, so ist während derselben dem Fischzüchter Gelegenheit zur Umgestaltung des Teiches geboten. Als erste Arbeit fällt es ihm zu, den Damm an passender oder geeigneter Stelle, behufs Ausfahrens des angesammelten Schlammes für 1-2 Wochen zu durchbrechen. Eine solche Arbeit möglichst rasch durchgeführt, erscheint nach Wiederherstellung des Dammes durch den gewonnenen zu Kompost ungewandten Schlamm, Betreff gehabter Auslagen bald mehr als doppelt gedeckt. Sodann ist es nötig, aus der Umflut der Mühle ein Zuflußrohr derart einzulegen, daß der Teich in seiner Gesamtlänge Durchzug und Spülung des Wassers gewinnt. Nebenbei ist der Rechen möglichst, über einer Dielung, fast am Boden einzusetzen und der Zufluß zu vergrüßern, sofern Bachforellen eingesetzt werden sollen: bei Regenbogenforellen-Einsatz ist ihnen der Abfluß zu verlegen. Beim Anlassen des Teiches müssen die Staudreter im Mündch festschließen, was durch Streuen von etwas Sägemehl vor dieselben leicht erzielt wird.

Mäusefraß.

Im Winter haben die Wintersaaten in manchen Gegenden erheblichen Schaden gelitten durch Mäusefraß. Wo das Umackern solcher Saaten sich vermeiden läßt, hilft man denselben am besten durch eine Kopfdüngung mit Chlorsalpetere auf, und zwar giebt man dieselbe, sobald im Frühjahr die Vegetation wieder beginnt. Schon ein Quantum von 100 Kilogr. pro Hektar dürfte genügen, um die beschädigten Saaten zu einem lebhaften Wachstum und einer kräftigen Bestockung anzuregen. Wo die Mäuse größere Stellen vollständig kahl gefressen haben, da hilft natürlich auch Chlorsalpetere nicht. Ist aber das stehengebliebene Getreide genügend dicht, so will man den ganzen Acker gewöhnlich nicht gern umpflügen. In solchem Falle hilft man sich zuweilen dadurch, daß man die kahlen Stellen mit Sommergetreide bestell. Trotzdem ja eigentlich letzteres später reift als das Wintergetreide, hat man doch die Beobachtung gemacht, daß bei derartigen Mischsaaten die verschiedenen Pflanzen hinsichtlich der Reife sich aneinander anpassen, so daß man noch eine leidliche Getreide- und namentlich eine reifere Strohernte erwarten kann. Das Unterbringen des Sommerkorns geschieht bei kleineren Flecken durch Unterhacken, auf größeren Flächen mittels der Egge und nachherigem Annalzen mit einer schweren Walze. War das Korn gedreht und erscheint das ganze Feld mangelhaft, so kann unter Umständen auch das Sommerkorn nachgedreht werden. Je früher das Sommerkorn in das Winterkorn eingesetzt werden kann, desto günstiger ist der Erfolg.

Mißgriffe bei der Geburtshilfe.

Die Geburtshilfe beim Kalben der Kühe leidet auf dem Lande meist an einem sehr großen Mißgriff, der darin besteht, daß man

das Junge schon im Inneren anfängt, dessen regelmäßige Lage fast immer wird. Fesselt man die Füße schon an, Kopf durch das Kreuz gegangen, so werden das Ziehen die Füße wohl nachgezogen, aber bleibt so zurück, daß er, anstatt auf die Oberarme zu liegen kommt; die arme aber, bedeutend umfangreicher und als die Füße, verursachen, daß das Kreuz Kopfe, wenn er durch daselbe gehen wenig Durchmesser bietet und daher Gewalt angewendet werden muß, so daß oft vier Männern nicht gelingt, das Junge zutage zu fördern, während, wenn man selbe wieder so zurückzieht, daß der Kopf den Füßen anstatt auf den Oberarmen das Muttertier meist die Geburt selbst stellt. Würde man es sich zur Pflicht machen die Füße erst anzufesseln, wenn sie nach getreten sind, und am Seile nie mehr als bis zwei Mann und erst dann ziehen zu wenn das Tier durch Drängen das Junge dazu giebt, so hätte man wohl selten Geburten und noch seltener Verletzungen Muttertieres zu gewärtigen.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Zeitig legende Züchter. Am besten ist es, wenn die Kühen Anfang April bis Ende März schlüpfen. Solche Frühbruten mausern im ersten in den folgenden Jahren früher als Spätbruten legen eben deshalb früher, weil sie die Strohtragen haben. Die Spätbruten werden dagegen den kommenden Herbst und Winter in ihrer Entwicklung aufgehalten. Sie bleiben kleiner, später und legen auch kleinere Eier, die sich als Ware nicht empfehlen. Früh gelegte Eier werden oft im Winter doppelt so gut bezahlt als im Sommer. Darum ist es wesentlich mit bestimmend, wenn eine Gesüßhaltung sich lohnen soll, daß man es anlegt, eine große Zahl Winterleger zu bekommen.

Bei der Fiegenfütterung muß man die Eichenhaft der Fiege möglichst genommen werden bis zu Die Fiege ist nämlich ein sehr mählerisches Vieh, welches will nicht von einerlei viel, sondern von vielerlei Pflanzen etwas haben. Versuche haben ergeben, daß, wenn man Ähre einer Fiege mehrere vorlegt, z. B. Gramme, Kleben und Luzerne, Sparlette, trocke es Saub, Hahnenfuß, so ist teils durch an jedes Häufchen herangeht und von allem etwas teils frisst. Das berücksichtigte man doch bei der Fiegenfütterung. Man gebe also der Fiege nicht nur weniger sondern mehrere Futter, aber von allem nicht zuviel. Sie wird stets das so aufgesteckte mit großem Appetit, daß verzehren und wird nichts herunterreifen und was die Fiege Mist treten. Gerade ihre angeborene Mählerigkeit des Viehe mählerisches Viehen suche man zu berücksichtigen, als der eventuelle zu berücksichtigen.

Mißbete. Sämtliche Mißbete, in Pflanzen von Salat, Kohlrabi, Blumenkohl, anderen Kohlarten, Zwiebelpflanzen, Staudenpflanzen herangezogen werden, sind spätestens Mitte April und können dann zu neuen Kulturen benutzt werden. Vorteilhaft ist es, statt Gurken Frühkartoffeln in die Beeten zu ziehen und zwar die Sorten: Parisse und Frankfurter kurztrautige. Der Samen der rötten liegt ziemlich lange bevor er keimt, und drei Wochen miadestens. Die Pflänzchen können auch noch mehrere Wochen, bis sie das dritte Blüthen machen und können in dieser Zeit ohne Schaden etwas gebrüht stehen. Es paßt sich deshalb sehr gut, daß man die Karottensamen beim Auslesen der verschiedenen Gemüsesamen dazwischenstreut. Wenn man jetzt einigemal gründlich gepossen und von unten eingeebnet, so kräftigen sie sich zusehends und ohne besondere Pflege schon nach wenigen Wochen brauchbare Karotten für die Küche.

Gründung für Weinberge.

Gründung für Weinberge. Auf Grund seiner ausgedehnten Versuche in den Jahren 1892-1895 über die von Gründüngung in Weinbergen und Hopfenkulturen kommt Prof. Dr. Barth-Hulsh zu dem Schluß, daß die Zuzug eines organischen Ertragsmittel, z. B. Stallmist, wo es in solchem Maße in Ackerkulturen Gründüngung für Weinberge und Hopfenkulturen vorteilhaft wirkt, daß jedoch die Gründüngungspflanzen, nicht in den Zwischenzeiten auf den Feldern, sondern in den Zwischenzeiten auf den Feldern, die den nächsten Grundfrüchten (Bachfrüchten) gegeben werden müssen, wenn sie nicht Nachträge bringen sollen.

Die Schürern des Pferdes hat seine Ursache darin, daß es einen Zustand vorliegt,



wird der event. Frachtwert gegen Staßfurt oder Egeln u. nur zur Hälfte dem Besteller berechnet. Rheinisch-Westfäl. Thomaspfosphatmehl „Sternmarke“

Frachtbasis Oberhausen.	1. Gesamt-Phosphorsäure zu 2) Pfg.	} Lieferung pro 1897.
	2. citratlösl. Phosphorsäure zu 24 Pfg.	
Frachtbasis Saarbrücken (wenn günstiger als Oberhausen).	1. Gesamt-Phosphorsäure zu 20 1/2 Pfg.	}
	2. citratlösl. Phosphorsäure zu 24 Pfg.	

per — % Phosphorsäure und 100 Kg. brutto incl. Sack mit höchsten Rabattpfägen. Kostenfreie Nachuntersuchung. Ghilfsalpete, prompt M. 7,80, März-April März 7,70 per 50 Kilo, Tara 2 Kg. pro Sack, frei cif. Hamburg.

In Verladung ab Lager Staßfurt M. 8,40 per Centner brutto für netto incl. Sack. Superphosphate, 17—19%, à 31 Pfg. per — % löslich. Phosphorsäure und 100 Kg. Brutto incl. Sack. Ammoniak + Superphosphat, 9 + 9% M. 5,75 per Brutto-Centner incl. Sack.

**Saaten-Markt-Bericht.**

**Celle.** (Hann.) Bericht von J. L. Schiebler und Sohn. Bei recht flottem Geschäft blieben die Preise für die meisten Artikel stabil, die in Aussicht gestellte Hausse scheint nicht einzutreten. Lupinen und Wicken gefragt und fest.

Wir notieren und liefern Kleesaaten feidefrei: Rotklee deutsch 46—56, Weißklee böhmisches und schlesisches 50—68, Schmedenklee 46—60, Runkelklee 38—46, Gelbklee 20—25, Incarnatklee 19—24, Provencer Luzerne 58—68, ungarische 46—56, Czarlette 15—18, Boharalklee 28—32, Engl. Raygras 12—15, Ital. Raygras 15—17, Schaffschwingel

28—34, Timothee 18—29, Rnaulgras märlisches 48—58, Serrabella neuer Ernte 12—13 1/2, Lupinen, gelb 6 1/2—7, blaue 7,50—8,00, weiße 7,50—8,00, Widen 7,50—8,50, Viktoria Erbsen 9,50—10, grüne Erbsen 9—10, Sommerroggen 8—9, Stedrüben engl. Originalsaaten 40—45; Runkeln in allen Formen und Farben 18 bis 23 Mark pro 50 Kg. Parität Celle.

**Berlin C.** (Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von Benno Fie gel). Auch in der vergangenen Woche herrschte ein ziemlich lebhafter Verkehr, und konnten die zahlreichen, wenn auch kleinen Aufträge schnell ausgeführt werden. Da vorläufig die Bestände in allen Artikeln noch ausreichen, so bleiben die Preise unverändert. Die Saatzeit dürfte sich bei der vorherrschend feuchten Witterung noch länger hinziehen und wird dadurch noch auf eine größere Zahl von Bestellungen zu rechnen sein.

Ich notiere heute: Provencer Luzerne Originalsaat 60—63 M., französische 48—56 M., amerikanische blaublühende 42—44 M., Sandluzerne 58—65 M., inländischen Rotklee 41—53, Weißklee 43—56 M., schwedischen Klee 40 bis 52 M., Gelbklee 18—23 M., Runkelklee 30 bis 47 M., Zuckerrunkel 18—23 M., Boharalklee 30 M., sämtlich feidefrei und die besseren Qualitäten mit einer Keimfähigkeit von ca. 95 %/o. Czarlette 14 bis 16 M., echt englisches Raygras 12 bis 15 M., nachgebautes 10—12 M., italienisches 14—17 M., Timothee 18—27 M., Rnaulgras 44—55 M., Schaffschwingel 28—36 M., Honiggras 17—24 M., Serrabella alte 8—10, neue 12—13 M., Zuckerrübe 13 bis 14 M., Delrettig 13—15 M., Saatwiden 7,50—9 M., silbergrauen Buchweizen 9 M., Runkeln 8—9 M., weißen virginischen Pferdebohnen-Saatmais 7,50—8 M., Saaterbsen 8—9 M., Viktoriaerbsen 9,50—10,50 M., Pferdebohnen 8 M. und Runkelrüben in den verschiedenen Sorten 16—24 M. pro 50 Kg., ferner gelbe Lupinen 112—122 M. blaue 115—124 M., weiße 120—130 M. p. 1000 Ko. Alles bahnfrei Berlin.

**Futtermittel.**

**Hamburg.** (Original-Bericht von W. G. Liemann) Kraftfuttermittel:

Der Begehr ist trotz der vorgehenden Jahresfolge der wieder eingetretenen winterlichen Witterung ein recht guter geblieben. In erster Linie erfordern Baumwollsaatmehl, Palm- und Kofossäcker, Erdnusskuchen und Mehle trotz des bedeutend gegangenen Preises vernachlässigt waren. Seiden- und Maiskuchen sind auf spätere Lieferung im Wert, etwa M. 10.— unter Subtonität, angekauft.

Wir notieren heute: Erdnusskuchen hartes bis 142, Kofossäcker M. 109—120, amer. Wollsaatkuchen und Mehl M. 106—116, Seiden M. 115—120, Kapskuchen aus Indien M. 95—101, Palmkuchen M. 102—107, Mehl M. 110—116, amer. Maiskuchen M. 88—1000 Kg. ab hier.

**Kartoffelfabrikate.**

**Berlin.** Von Max Sabersky wird und von Ia. Kartoffelmehl M. 17 1/2—17 3/4, Kartoffelmehl 17 1/2—17 3/4, 11a. Kartoffelmehl M. 15 1/2, Feuchte Kartoffelfärke Frachtparität Berlin M. gelber Sirup M. 20 1/2—21, Can.-Sirup M. bis 22, Export M. 22 1/2—23, Kartoffelgels, M. 20—20 1/2, Kartoffelgelder ca. 21 1/2—22 1/2, Rum-Coleur M. 32,00, Bier-Coleur M. 32,00—33,00, Dextrin gelb M. 23 bis 24, Dextrin leuchtend M. 24, Weizenstärke (Mit.) M. 34,00—35,00 (groß.) M. 39,00—40,00, holländische M. M. 40—41, Reisstärke (Süd) M. 49,00 bis 52,00, Reisstärke (Süd) M. 49,00 bis 52,00, Maisstärke und Mehl M. 40,00—41,00, M. 35,00 bis 36,00. Alles per 100 Kg., Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kg.

**Berliner Handels-Gesellschaft.**

Nachstehend veröffentlichen wir die auf den 31. Dezember 1896 abgeschlossene, von der General-Versammlung Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Activa.		Bilanz per 31. December 1896.		
Cassa-Conto	M. 16610241	45	Commandit-Capital-Conto	
Vestände der Hauptkasse und der Couponskasse	16610241	45	Tratten-Conto	
Effecten-Conto	8490668	75	Conto-Corrent-Conto	
Vestand an eigenen Effecten	2484964	85	Creditoren	
Effecten-Report-Conto	43017128	05	Dividenden-Conto	
Wechsel-Conto	190000	—	Rückständige Dividenden	
Hypotheken-Conto	2111258	15	Allgemeine Reserve-Conto	
Grundstücks-Conto	—	—	Special-Reservefonds-Conto I.	
Haus-Conto Französische Straße 42	M. 1763465,20	—	Special-Reservefonds-Conto II.	
und Behren-Straße 32	120000,—	1643465	20	Dividenden-Reservefonds-Conto
Hypothek	—	—	Gewinn- und Verlust-Conto	
Confortial-Conto	17456809	25	Reingewinn	
Conto-Corrent-Conto	10049484	95		
Debitoren	15000000	—		
Commandit-Betheiligung beim Bankhause Brest & Gelpde	M. 1229864061	65		

**Debet. Gewinn- und Verlust-Conto per 31. December 1896.**

Verwaltungskosten	M. 1007517	80	Vortrag aus 1895	
Steuern	354694	90	Zinsen-Ertrag abzüglich der gezahlten Zinsen	
Abschreibung des Umbau-Contos	31923	75	Zinsen-Ertrag der Wechseln einschließlich der Cours-Differenzen auf Devisen und Sorten abzüglich der gezahlten Zinsen und des Discounts auf den Bestand	
Reingewinn	7934668	35	Gewinn aus Effecten und Confortial-Gesellschaften abzüglich der Abschreibung	
Verteilung des Reingewinns:			Erworbene Provisionen	
40% Dividende auf das Commandit-Capital von M. 65000000 voll und von M. 15000000 zur Hälfte	M. 2900000,—			
Dotation zu Gunsten des Pensionsfonds der Angestellten (tantiemefrei)	50000,—			
Tantieme des Verwaltungsraths	362773,70			
Tantieme der Geschäfts-Inhaber und Procuranten	711283,90			
5% Superdividende auf das dividendenberechtigte Commandit-Capital	3625000,—			
Gewinnvortrag auf neue Rechnung (tantiemefrei)	285610,75			
	M. 7934668,35			
	M. 9328804	80		

Berlin, den 31. Dezember 1896

**Berliner Handels-Gesellschaft.**

Fürstenberg. Rosenberg. Winterfeldt.

**Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik**  
Gustav Lütjig, Berlin S., Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme, (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzüglich füllende Bettfedern, das Pfd. 55 Pf., Halbdannen, das Pfund M. 1,25, h. weiße Halbdannen, d. 3/4 Pfd. M. 1,75 vorzügl. Füllungen, das Pfd. M. 2,25. Von diesen Danen genügen Pfd. 3. größt. Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.

**Grosse Betten 12 M.**  
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) m. gereinigten neuen Federn bei Gustav Lütjig, Berlin S., Prinzenstr. 46. Preisliste kostenfrei.  
Viele Anerkennungs-schreiben.

**Orchideen.**  
Seine große Orchideen-Specialkulturen, welche zu den ältesten und ausgezeichnetsten in Deutschland gehören, empfiehlt  
**Dr. Nanne**  
Handelsgärtner.  
Hamburg — Gr. Borstel.  
Illustriertes Preisverzeichnis kostenfrei.

**IM STORM**  
erobern sich meine Freunde  
VERSAND AN PRIVAT  
unter Nachnahme oder  
Vorauszahlung des  
Betrags n. Porto.  
**EMIL SCHNEIDER**  
Neunkirchen  
(Bez. Arnswald)  
Hilda... M. 2.— Malador... M. 4.—  
Erecto... 2,40 NY mild... 3.—  
Bonavido... 3,20 Felix Krähling... 6.—

**la Gartengeräte**  
sowie Gartenmöbeln,  
Blumentische, transportable Wäschepfähle, Draht-Sech, Treppenletern, Fruchtpressen u. f. w. liefern  
**Lünemann & Hachmeister**  
Göttingen.  
Catalog kostenfrei.

Verantwortlicher Redacteur: Emil Billig, Charlottenburg.

Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin C., Neue Friedrichstraße 10.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.)

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 85.

Sonnabend den 10. April.

1897.

## Agrarische Gekändnisse.

Als der neue Marineetat im Reichstage bekannt wurde und alle Parteien, die Deutschkonservativen nicht ausgeschlossen, ihrer Ueberraschung über so weitgehende Forderungen Ausdruck gaben, erklärte das Organ des Herrn v. Blos, selbstverständlich müsse alles „Nothwendige“ bewilligt werden; nothwendig aber seien die Kriegsschiffe, die zur Landesverteidigung dienen; die Kosten der übrigen aber, d. h. der Kreuzer zum Schutze des Ueberseehandels, sollten den Großhandelskreisen, die allen den Vortheil davon hätten, aufgebürdet werden. Nach den bekannten Vorgängen gelegentlich der Abendgesellschaft bei dem Finanzminister, auf der der Kaiser die von ihm entworfenen Schiffsbau-Tabellen vorlegte, und nach der Vorlegung der „Niederschrift“ des Staatssecretärs Hollmann in der Budgetcommission tauchten in den Kreisen derer um Herrn v. Blos patriotische Beklemmungen auf. Man las eines schönen Tages in der „Dtsch. Tagesztg.“, daß das, was dort über die Flottenfrage geschrieben worden sei, feinerlei „politischen Charakter“ trage, sondern nur die Auffassung des Bundes der Landwirthe wiederpiegeln. Als es aber zur Verathung des Marineetats im Plenum des Reichstages kam, nahm Herr v. Blos das Wort, um zu erklären, er und seine näheren Freunde, die im vor. Jahre die Schiffsbauten theils abgelehnt, theils bei der Abstimmung gefehlt hätten, würden dieses Mal für sämtliche Forderungen der Regierung stimmen, da sie sich von der Nothwendigkeit derselben überzeugt hätten. Was das zu verstehen ist, ergibt sich aus einer Kolonik der „Dtsch. Tagesztg.“ mit der „Köln. Volksztg.“, in der das Organ des Herrn v. Blos sich also vernehmen läßt: „Uebrigens ist jeder Landwirth auch im Westen schon so klar und klug, daß er auf die taktischen Kunststücken der „Kölnischen Volksztg.“ nicht mehr hereinkommt. Er weiß ganz genau, daß die vorläufige Ersparniß von ein paar Millionen im Reichshaushalt — die ersten Klauen für die beiden neuen Kreuzer betragen bekanntlich 2 Millionen Mark — ihm viel weniger nützt, als wenn durch die vom Bunde der Landwirthe empfohlenen und verschönten, von der „Kölnischen Volkszeitung“ zum Theil bekämpften, zum Theil nun behandelten großen Mittel seine Erzeugnisse wesentlich und dauernd gehoben werden. Wenn selbst der kleine Landwirth jährlich auch nur 100 Mark mehr einnimmt, so wird er gut und gern einige Mark mehr jährlich für die Sicherung des Reichens zahlen.“ Hier liegt der Gedankenengang, von dem sich die Herren v. Blos u. Gen. bei ihrer Schwelung von der Reins- auf die Ja-Seite haben leiten lassen, zu Tage. Sie haben erwartet, daß die Regierung, welche trotz der Unterstützung durch die Kartellparteien die Bewilligung der beiden neuen Kreuzer durchzusetzen nicht im Stande war, einer noch schärferen und selbst vor einem parlamentarischen Conflict nicht zurückschneidenden Platz machen müsse und daß diese alsdann die Unterstützung der Agrarier durch Zugeständnisse auf dem Gebiete der „großen Mittel“ würde erkaufen müssen. Zum großen Jammer des Herrn v. Blos ist dieses Mal die ganze Affaire ausgegangen „wie das Hornberger Schießen“; Staatssecretär Hollmann ist zwar beurlaubt, aber der Herr Reichszanzler giebt noch kein Zeichen von Anknüpfung. Die Herren Agrarier haben also ihre Marinebegeisterung vergeblich zur Schau getragen. Für die nächste Session des Reichstages wird nun also die „Niederschrift“ des Herrn Hollmann, soweit sie die Nothwendigkeit einer Erweiterung der Flotte betrifft, geprüft werden müssen, um festzustellen, wann und in welchem Umfange die Zustimmung des Reichstages nachgeholt werden soll, wobei, wie der Reichszanzler schon in der Budgetcommission erklärt hat, die gesammte Finanzlage, d. h. einerseits die zur Verfügung stehenden Einnahmen und andererseits der Ausgabebedarf auch der übrigen Ressorts berücksichtigt



in Hinsicht auf den die kommt. um freitlich en Mittel“ e es dieses ei. stimmender bereit er- en, wofen söge. Am Minister- etas den Es wurde annehmen den vor- Gruppen en. Der otschaftien a freitischen griechischen im Falle en Kampf zu vermeiden und in der Belegung zu bleiben.

Neue Kämpfe haben auf Arta stattgefunden und dauern noch fort. Am Mittwoch wurde auf der ganzen Linie um Candia zwischen den Jungens und den Türken heftig mit Kanonen gekämpft; die beiderseitigen Verluste scheinen bedeutend zu sein. Am Abend brach in unmittelbarer Nähe der Kathedrale Feuer aus, drei Häuser brennen. Italiener und Engländer reifen die umliegenden gefährdeten Gebäude ein: ein italienisches Kriegsschiff landete sofort Spreng- und Vöschapparate. Die Entschungsweise ist noch unbekannt. Ebenso finden bei Kiffamo und bei Herakleion seit zwei Tagen heftige Kämpfe, bei geringen Verlusten auf beiden Seiten statt. Die Aufständischen des Bezirks von Kiffamo richteten ein Schreiben an die Admirale, in welchem sie dieselben von dem bevorstehenden Angriff auf das Fort benachrichtigen. Die türkische Garnison des Forts bat um ihren Entzug.

Das Fort Kiffamo ist von den Aufständischen, welche über vier Kanonen verfügen, eingeschlossen; die Familien der dortigen Mohamedaner sind am Donnerstag herangebracht worden, dieselben sollen nach Smyrna übergeführt werden. Der türkische Kommandant des Forts Kiffamo ist nach Kanea gebracht worden. Vor Kiffamo befinden sich zwei österreichische Schiffe, ein österreichisches Torpedoboot und zwei englische Schiffe. Um Sitia find etwa 2000 Insurgenten zusammengezogen. Der Kommandant des französischen Kreuzers „General Chanen“, Antoine, hat in Erwartung eines Angriffs fünf Kanonen ausgeschiffet. — Als der englische Admiral Harris am Mittwoch über die an dem Wege nach Suda gelegenen Felder ging, wurde von einem mohamedanischen Irregulären auf ihn geschossen; die Kugel riß das Erdreich zu des Admirals Füßen auf.

Die Admirale und die Consuln traten Donnerstag früh in Suda zusammen, um den Text einer neuen an die Kreter zu erlassenden Proclamation festzustellen.

Die Untersuchungscommission hat die türkischen Behörden von der Beschuldigung des Oberst Vassos, sie hätten die Fücklinge von Setino trotz ihres gegentheiligen Betsprechens wieder mit Waffen versehen, freigesprochen.

Von der griechischen Grenze bei Arta wird englischen Blättern gemeldet, daß es dort seit einigen Tagen stark regnet, in Folge dessen verschiedene Lagerplätze überschwemmt sind und die Beförderung von Kriegsmaterial und Lebensmitteln unmöglich geworden ist. Auch in Thessalien sollen

noch viele Brücken, welche durch die Ueberschwemmung im vorigen Jahre zerstört wurden, nicht wieder hergestellt sein. Während über den Feldzugsplan der Griechen sehr verschiedenartige Mittheilungen verbreitet werden, sind alle Berichterstatter darin einig, daß zu Beginn des Feldzuges den Freiwilligen-Banden die Hauptrolle zufallen soll, wobei im Westen Arta und im Osten die Gegend des Olymp als Basis dienen soll. Auch von einem Einfall in Mazedonien längs der Küste ist die Rede. — Wie unrichtig die Verhältnisse an der Grenze sind, zeigt auch ein Vorfall, über den englische Blätter berichten: Kürzlich ertönten in der Nähe der Stadt Arta an der Grenze einige Schüsse, Reiter jagten wild durch die Straßen der Stadt und längs der Ufer des Flusses, die ganze Stadt gerieth in Aufregung und alles glaubte, daß die Türken Arta angegriffen hätten. Der wahre Grund der Aufregung war jedoch ein verhältnißmäßig harmloser. Eine Anzahl Gefangener, die in der alten Festung eingesperrt waren, hatten das Gefängniß durchbrochen und waren durchgegangen. Die Wächter verfolgten sie eine Strecke und als sie die Durchbrenner nicht einholen konnten, gaben sie ein Dutzend Schüsse in die Luft ab, um jene einzuschüchtern. Auf der andern Seite des Flusses waren die Türken durch die Schießerei in große Aufregung gerathen, es wurde Alarm geblasen und die Leute führten zu den Geschützen und hinter die Verschanzungen. Selbst nachdem das Mißverständnis aufgelöst war, blieben die türkischen Soldaten noch während des Restes der Nacht unter Waffen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm nahezu einstimmig die Dringlichkeit eines von Daszynsky (Sozialdemokrat) eingebrachten Antrages an bei Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der bei den letzten Reichsrathswahlen, insbesondere in Galizien, vorgekommenen Wahlmissbräuche. Dazu erklärte der Ministerpräsident Graf Badeni, er habe die Vorfälle, von denen der Antragsteller spreche, sofort untersuchen lassen; dabei hätten sich die bezüglichen Nachrichten der Zeitungen als unrichtig herausgestellt. Graf Badeni verlas den Bericht des Statthalters von Galizien, aus welchem hervorgeht, daß die radikalen Elemente in Ost-Galizien seit mehreren Jahren eine sehr leidenschaftliche Thätigkeit entwickelten. Anlässlich der Reichsrathswahl seien unrichtige Darstellungen der gesetzlichen Bestimmungen vertheilt worden, was zur Folge hatte, daß an die Wahlleiter unbegründete Forderungen gestellt und bei Nichtberücksichtigung derselben Gewaltthätigkeiten verübt wurden. Dadurch sei die ruhige ruffenische Bevölkerung zu bedauerlichen Ausschreitungen verleitet worden. Nach Verlesung des Berichtes erklärte Graf Badeni unter Ehrenwort, daß er bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Lemberg den Bezirkshauptleuten keine irrtümliche Anweisungen erteilt habe und erklärte, er habe das aufrichtige Bestreben, allen diesen Geschichten und Nachrichten ein Ende zu machen, damit sich die Öffentlichkeit überzeuge, um was es sich hier eigentlich handle. — Die Neuwahl des Bürgermeisters in Wien fand am Donnerstag statt. Wie vorausgesehen, wurde Dr. Lueger mit 93 von 132 abgegebenen Stimmen zum ersten Bürgermeister gewählt. Orneli erhielt 37 Stimmen, 2 Stimmentzettel waren unbeschrieben. Dr. Lueger nahm die Wahl an.

**Frankreich.** In dem Marineauschuss der französischen Deputirtenkammer legte der Deputirte Loctroy seinen Gesetzentwurf zu der von dem Marineminister Admiral Besnard eingebrachten Kreditvorlage vor. In demselben wird beantragt, daß die verlangten 200 Mill. Frs. zu Reconstruktionen, Verbesserungen der vorhandenen